



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
98 (1888)**

200 (17.8.1888)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-36339](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-36339)

General-Anzeiger



In der Postliste eingetragen unter Nr. 2249.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse: „Journal Mannheim.“

Verantwortlich: Chef-Redakteur

Julius Kapp.

Für den Inseratenthell: H. Lohner.

Rotationsdruck und Verlag von Dr. O. Haas'schen Buchdruckerei.

(Das „Mannheimer Journal“ ist Eigenthum des katholischen Bürgerhospitals.)
Sämmtlich in Mannheim.

Abonnement:
50 Pfg. monatlich,
Bringerlohn 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 1.90 pro Quartal.

Inserate:
Die Colonne-Zeile 20 Pfg.
Die Reklamen-Zeile 40 Pfg.
Eingel-Knummern 3 Pfg.
Doppel-Knummern 5 Pfg.

Mannheimer Journal.

(98. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverkündigungsblatt

Erscheint täglich, auch Sonntags; jeweils Vormittags 11 Uhr.

Nr. 200. (Telephon-Nr. 218.)

Bestellte und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Freitag, 17. August 1888.

Notariell beglaubigte Auflage:
3500 Exemplare.

* Der Anbruch einer neuen Zeit.

Die Nachricht von der Ernennung des Feldmarschalls Grafen v. Moltke zum Vorsitzenden der Landesverteidigungs-Kommission unter gleichzeitiger Gewährung seines Gesuchs um Enthebung von dem Posten als Chef des Generalstabes der Armee, hat weit über Deutschlands Grenzen hinaus eine tiefe Bewegung hervorgerufen. Es ist eben ein den Männern, welche in erster Reihe die nationale Wiedergeburt Deutschlands vorbereitet und durchgeführt haben, gemeinsamer Zug, daß sie nicht allein uns, ihren Volksgenossen, sondern der ganzen civilisirten Welt populäre Gestalten sind, populär im höchsten Sinne des Wortes, weil es ein aufrichtiges Gefühl der Verehrung des ganzen Menschen ist, worauf diese Popularität beruht. Selbst über tief gewurzelte Feindschaft hat dieses Gefühl im Laufe der Zeit Triumphe gefeiert, und zwar in demselben Maße, wie sich die Welt allmählig von der wahren und aufrichtigen Friedensliebe der deutschen Politik überzeugte. Auf die im Dienste dieser Politik unablässig fortarbeitenden großen Kriegshelden fiel der Abgang derselben besonders hell. Die Geschichte der Vergangenheit hatte den Völkern noch nichts Ähnliches gezeigt, wie Kaiser Wilhelm den Siegreichen, umgeben von einem Kranze großer, erfolggetränkter Feldherren, deren Streben, nachdem ihr Schwert die deutsche Nation endlich wieder zur Selbstherrin ihrer Geschichte gemacht, nur noch auf die Wahrung des Friedens gerichtet war.

Die Ernennung des Grafen Moltke zum Vorsitzenden der Landesverteidigungs-Kommission stellt freilich eine große Auszeichnung dar. Der Feldmarschall ist auf seinem neuen Posten der Nachfolger seines Vorgängers, als Kaiser Friedrichs III., und groß, und schwer wiegender Bedeutung ist der Wirkungskreis der militärischen Autoritäten ersten Ranges, welche künftig unter seiner Leitung arbeiten werden, und denen auch Graf Waldersee, der neue Chef des Generalstabes der Armee, als solcher angehört. Es ergibt sich daraus, daß das Gedeihen des Grafen Moltke auch in der neuen Stellung desselben noch ein reiches Feld der Betätigung erhält; nur seine Kräfte werden in derselben nicht mehr fortwährender Thätigkeit gewidmet sein.

Das Gefühl, daß dieser letztere Gesichtspunkt bei der Ernennung des nahe dem Ende des 88. Lebensjahres Stehenden der ausschlaggebende gewesen ist, läßt sich aber nicht zurückdrängen, und nur mit Wehmuth sehen wir Deutsche und sieht jeder Freund Deutschlands den Grafen Moltke von dem Posten scheiden, dessen er mehr als 30 Jahre lang, seit dem 29. Oktober 1857, in so unvergleichlicher Weise gewaltet. Wie Länder und Orte ihre Wahrzeichen haben, so sind die Gestalten Kaiser Wilhelms I. und seiner Paladine, jeder an seiner Stelle, die Wahrzeichen unserer heroischen Periode, und darum mahnt und auch die Auszeichnung des Grafen Moltke wehmüthig ernst daran, daß jene Periode, in welcher das neue Reich mit scharfen Schwertschlägen zusammengefügt wurde, ihrem Abschlusse nahe gelangt ist.

Wenden wir uns nun nach den großen Männern, welche Deutschlands Wiedergeburt vorbereitet und vollendet haben, wie viele und schmerzliche Wunden! Todt ist der große Kaiser Wilhelm I., todt der Sieger von Wörth, Kaiser Friedrich III., im Grabe liegt der schneidige Reitergeneral Prinz Friedrich Karl, im Grabe General Steinmeier u. A., und von den drei großen Männern, welche Kaiser Wilhelm I. zu seinen ersten und obersten Helfern erkor für die Aufgabe, die er sich bei der Thronbesteigung gesetzt, Bismarck, Roon, Moltke, ist heute nur noch Einer, Fürst Bismarck, auf seinem Posten. Sehr merklich schon hat sich die Scene geändert und abendlich wird nach dieser Seite hin die Beleuchtung.

Aber freilich nicht zu langer Nacht senkt sich die Sonne der großen Zeit, welche die Wiederaufrichtung des Reiches brachte; vielmehr wird gleichzeitig die Frühlingsdämmerung eines neuen Tages sichtbar. Es ist wohl behauptet worden, die Schöpfung des neuen Deutschen Reiches sei das Ergebnis eines Zusammenstehens besonders günstiger Zufälligkeiten, das Werk ganz bestimmter Persönlichkeiten, mit deren Hinzukommen es wieder in's Nichts zurückfallen werde. Möglich, daß da und dort das Scheitern des Feldmarschalls Moltke von seinem Posten jetzt wieder derartige Hoffnungen anregt. Aber

welcher Thorheit, welcher Verkennung der Thatfachen und der Menschen kann solche Hoffnung einzig nur entspringen! Die großen Männer, von welchen wir hier reden, haben doch nur verwirklicht, was die ganze deutsche Nation längst schon ersehnt und, freilich auf auseinandergehenden Wegen, erstrebt hatte. Männer, wie Kaiser Wilhelm, Bismarck und Moltke haben nicht Jahrzehnte lang in leitender Stellung gewirkt, ohne eine Schule zu hinterlassen. In guter Schule ist, dafür liegen bereits thatsächliche Beweise vor, Kaiser Wilhelm II. herangewachsen und daß auch Graf Moltke Schule zu machen wußte, dessen ist nicht nur die Persönlichkeit seines Nachfolgers, des Grafen Waldersee, Zeuge. Denjenigen, welche die Zeit, da sie über das deutsche Reich sich hermachen könnten, nahe glauben, dürfte, wie die „Nat. Ztg.“ mit Recht betont, eine schlimme Enttäuschung beschieden sein.

Ueber die Reiseverfügungen des Kaisers

wird der amtlichen Landeszeitung für Elsaß-Lothringen geschrieben: Gegenüber den in deutschen Zeitungen verbreiteten Nachrichten über einen im September bevorstehenden Besuch des Kaisers in Elsaß-Lothringen — von Weg ist sogar schon das Datum der dort auf dem Exerzierplatze von Frescati abzuhaltenen Parade mitgeteilt worden — kann ich auf Grund von Informationen aus bester Quelle versichern, daß ein Besuch des Reichslandes in das Oberrhein stark besetzte Reiseprogramm Sr. Majestät nicht aufgenommen ist. Von uns bereits gemeldet. (Red. d. „Gen.-Anz.“) Der Kaiser gedenkt sich vielmehr bereits in der letzten Septemberwoche nach Wien zu begeben, den größeren Hofjagden des Kaisers Franz Joseph beizuwohnen und dann direct nach Rom abzureisen, wo seine Ankunft für Mitte October angeordnet ist. Da der Aufenthalt in Italien auf 8—10 Tage bemessen sein dürfte, so ist die Rückkehr nach Deutschland erst in der letzten Octoberwoche zu erwarten, wo es für einen Besuch in Elsaß-Lothringen zu spät sein möchte. Bis Mitte September ist der Kaiser durch die Manöver des Garde- und des 3. Armee-Corps in Anspruch genommen, dann ist ein Besuch des sächsischen und des bayrischen (wahrscheinlich auch des württembergischen und badischen) Hofes beabsichtigt, so daß die Abreise nach Wien von Süddeutschland aus erfolgen dürfte. Einen Besuch des Reichslandes noch einzuschließen, liegt nicht in der Absicht des Kaisers, nach obigem auch wohl nicht in der Möglichkeit, zumal der Kaiser seiner ersten Anwesenheit in Elsaß-Lothringen schwerlich das Gepräge einer flüchtigen Durchreise würde verleihen wollen. Das bezieht sich auch auf die Truppen, die der Kaiser nicht nach den Manövern und nicht zu einem Zeitpunkt würde sehen wollen, wo die Reserve bereits entlassen, die Pferde durch die Manöver strapaziert sind, sodas namentlich aus erlittertem Grunde eine gründliche Besichtigung, wie solche in des Kaisers Art liegt, nicht ausführbar wäre. An einer nothdürftig zusammengestellten Parade würde aber dem obersten Kriegsherrn wenig gelegen sein. Vielleicht bietet sich im nächsten Jahre für den Kaiser ein Anlaß, im Lande einen längeren Aufenthalt zu nehmen. Auch die wiederholt angestrichelten Redungen, der Kaiser werde zu den Festspielen nach Bayreuth reisen, sind unzutreffend. Der Kaiser trägt persönlich noch Trauer.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 16. August, Vorm.

Die Thatsache, daß Herr v. Bennigsen einige Tage als Gast des Reichskanzlers in Friedrichsruh gewirkt hatte, kommt den demokratischen Blättern offenbar sehr unangelegentlich; sie suchen ihrem geprehten Herzen mit etlichen scharfen Worten Luft zu machen. Es ist in der That ergötzlich, die Taktik dieser Presse gegenüber dem Führer der national-liberalen Partei zu beobachten. So lange Herr von Bennigsen der parlamentarischen Thätigkeit entfagte, ward er von den demokratischen Organen als das Muster eines „wahrhaft“ liberalen Staatsmannes gepriesen, der von den „Kautschud“-National-liberalen nichts wissen wolle. Seitdem aber Herr v. Bennigsen wieder aktiv in die Reichspolitik eingreift und die alten Beziehungen zwischen dem Reichskanzler und seinem früheren langjährigen Mitarbeiter wieder angeknüpft wurden, ist Herr v. Bennigsen in der Achtung der Demokraten beträchtlich gesunken und muß es sich gefallen lassen, mit Ehren-Sidder gleichgestellt zu werden. Das ist übrigens eine ganz selbstverständliche Sache. Wer über persönliche Empfindungen erhaben und einig dem Staatswohl dient, der ist nicht werth, von der Sonne demokratischer Gunst beschienen zu werden. Und so wird Herr von Bennigsen die Acht und Aberacht, welche die demokratischen Catone über ihn verhängen, tragen müssen. Er mag einen Herzerhebenden „Trost“ in der Hoffnung finden, daß sich, wie schon so oft, die Stimmung der demokratischen Presse über Nacht ändern kann und er wieder dem „verwaschenen“ National-liberalismus als „wahrhaft liberaler Staatsmann“ präsentiert wird.

Trotz aller Fährlichkeiten der parlamentarischen Lage hat es das Ministerium Taaffe verstanden, das neunte Jahr seiner Amtsthätigkeit am 12. August zu vollenden und man darf es wohl als feststehend betrachten, daß es dem Grafen Taaffe gelingen werde, das Dezennum seiner Regierungslaufbahn zu erleben. Es ist zu früh, über die „neun Jahre Taaffe“ heute schon ein abschließendes Urtheil zu fällen. Unzweifelhaft hat Graf Taaffe gewisse Erfolge errungen. Er hat die guten Beziehungen Osterreichs zu Ungarn, trotz mancher Kämpfe, im Ganzen aufrecht erhalten und zum ersten Male ein österreichisches Volkparlament zu Stande gebracht. Er hat weiter auf dem Gebiete der sozialen Reformpolitik manche wertvolle Ansätze gemacht und Anläufe genommen. Damit ist das Beste gesagt, was sich von ihm sagen läßt. Sein großes Ziel, das er in seiner Rede vom 5. Dezember 1879 proklamirte, die „Versöhnung der Nationalitäten“, hat er nicht erreicht. Im Gegentheil, die national-rakischen Elemente in Böhmen und Mähren, und zwar sowohl bei den Tschechen wie bei den Deutschen, sind nicht ohne sein Verschulden enorm angewachsen, und in Folge dessen sind die nationalen Gegensätze nur noch verschärft. In der Wahl seiner Gehälfen und Werkzeuge hat er oft eine sehr unglückliche Hand gezeigt. Schrittweise nach rechts gehend, ist Graf Taaffe endlich bis in die Nähe der eigentlichen Merikalen Partei gerathen, und es ist sehr die Frage, ob er ihr den Preis, den sie für ihre Dienste fordert, nicht wenigstens theilweise wird bezahlen müssen.

* Parteipolitische Enttäuschungen.

Die von der „Kreuztg.“ in Aussicht gestellte autoritative Rundgebung gegen die Mahnungen der „Nordb. Allg. Ztg.“, welche gegen das Verhalten des Hrn. von Rauchs Haupt und der bedenklichen, nach der Seite des Centrums hindrängenden Richtung eines Bruchtheils der konservativen Partei gerichtet waren, ist bisher ausgeblieben und wird wohl auch schwerlich noch eintreffen. Daß jene an die Adresse der Extrem-Konservativen Mahnungen die Billigung der gerichteten Vertreter der Regierungspolitik gefunden haben, kann nicht dem mindesten Zweifel unterliegen. Die angebliche Rundgebung müßte daher entweder von der konservativen Parteileitung oder gar von höchster Stelle erwartet werden. Ueber erstere giebt die Haltung der „Konf. Kor.“ Aufschluß. Dieses Organ hat sich durch keinerlei Anfechtung von der Linie abdrängen lassen, welche das bisherige Einvernehmen der drei Kartellparteien vorschrieb, und darüber hinaus den extremen Parteipolitikern die Konsequenzen des Bestrebens, in scharfer Stellung gegen die Regierung den kommenden Landtag für neue Streitigkeiten um Kirche und Schule in Beschlag zu nehmen, mit hervorragendem Geschick vor Augen geführt. Der Sebanke aber, daß den mehr oder weniger deklarationslustigen Streitern im konservativen Lager irgend ein Anlaß gegeben werde, sich mit dem königlichen Schilde zu decken, lag in Wirklichkeit so fern, daß er erst von einigen demokratischen Organen mit tendenziöser Mithmachung in die Debatte gezogen wurde. Entsprechende Hoffnungen mögen ja vorhanden sein; allein sie sind, wie die liberalen und aus besten Quellen schöpfende „Mannh. Allg. Ztg.“ erzählt, in jeder Beziehung trügerisch. Es ist nicht bloß eine naheliegende Vermuthung, sondern eine auf klare Zeugnisse gestützte Behauptung, daß zwischen dem Kaiser und seinen Ministern, wie überhaupt, so namentlich in den vorliegenden inneren Fragen volles Einvernehmen besteht, und daß eine Verschärfung des Parteihaders, noch mehr aber die Inanspruchnahme der Person des Monarchen für eine bestimmte Parteigruppe an höchster Stelle keineswegs willkommen gehen wird.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 16. August 1888.

Aus den Stadtraths-Sitzungen

vom 9. und 13. August.

(Der folgende Bericht über die Stadtraths-Sitzung vom 9. und 13. August ist und erst gestern um 9 Uhr Vormittags, nachdem bereits der ardhäre Theil unseres Blattes fertiggestellt war, zugekommen. Obwohl wir beinahe alle darin enthaltenen Nachrichten bereits früher (vergl. unsere Sonntagsausgabe) gemeldet hatten, wollen wir denselben demnach der Vollständigkeit halber unverfälscht hier zum Abdruck bringen. Die Red.)

Br. Die Kanalisation der Stadt Mannheim betr. theilt der Herr Vorsitzende mit, daß der eine der Herren Sachverständigen, Herr Civil-Ingenieur Pöhlitz in Frankfurt a. M. den Entwurf eines Gutachtens mit dem Ansuchen überreicht, daß wohl kaum von den anderen Herren Sachverständigen eine wesentliche Aenderung werde vorgenommen werden, so daß schon jetzt der Stadtrath in die Berathung dieser Sache eintreten können.

Die Reichsdruckerei werde in den nächsten Tagen nachfolgen. Der Stadtrath beschließt die Berathung dieses Gutachtens und die Vertheilung an die Mitglieder des Collegiums.

Daran anschließend führt Herr Stadtrath Dr. Clemm aus:

Nachdem die vom Stadtrath zur Begutachtung des Canalisationsprojekts für die Stadt Mannheim eingeleitete Sachverständigen-Kommission in den letzten Tagen des vergangenen Monats zusammengetreten sei und bereits heute ihre kritische Beleuchtung der Frage in einer umfangreichen Denkschrift niedergelegt habe, an deren Inhalt das demnächst folgende endgültige Gutachten nach eigener Aussage der Sachverständigen nichts Erhebliches ändern werde, sei der Stadtrath vor die Frage gestellt, in welcher Weise die bereits zur Ausführung genehmigten Pläne der Kanalisation der Redargärten abzuändern seien, um die schon so lange ersehnte Erledigung dieser so wichtigen Angelegenheit endlich in Vollzug gesetzt zu sehen.

Es dürfte, nachdem die diesbezügliche Vorlage des Tiefbauamts den Stadtrath, den Gesundheitsrath und die technischen Behörden passiert und nunmehr dort alleinstimmige Zustimmung gefunden habe, unter den Mitgliedern des Stadtrathes kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß die Kanalisation der Redargärten eine der brennendsten Fragen sei, mit welcher sich der Stadtrath zu beschäftigen habe und wenn neuerdings Bedenken über eine rasche und unmittelbare Erledigung dieser Angelegenheit im Schooße des Stadtrathes entstehen sollten, welche der prompten Ausführung der notwendigen Arbeiten hinderlich sein könnten, so müßte schon die Erwägung für die Entscheidung des Stadtrathes ein genügender Impuls sein, daß, wenn derselbe sich irgendwie abgerndt verhalten sollte, den bekannnten von einer großen Anzahl Sachverständiger beregten Mängeln in den Redargärten Abhilfe zu verschaffen, die unausbleibliche Folge eine Zwangsauflösung Seitens Großherzoglicher Bezirksamtes sein würde. Einer solchen Eventualität sollte der Stadtrath unter allen Umständen zuvorkommen und aus eigener Initiative sofort auf Mittel und Wege sinnen, wie die Abstellung der bezeichneten Calamitäten ehestens zu bewerkstelligen sei.

Da nach den Ausführungen der Sachverständigen-Kommission die Abänderung des Canalisationsprojekts für die Redargärten der Hauptsache nach nur durch die Verlegung des Pumpwerkes an eine andere Stelle bedingt sei, während Höhenlage, Profilweite, Gefälle etc. als durchaus zweckmäßig und zutreffend bezeichnet seien, so daß die Abänderung des Projekts nicht allzu sehr erschwert und rasch ausführbar erscheine, so erlaube er sich an verehrlichen Stadtrath den Antrag zu stellen, derselbe möge beschließen:

Das Tiefbauamt wird angewiesen, die Frage zu prüfen, in welcher Weise am praktischsten und reichlichsten die Kanalisation in den Redargärten unter Berücksichtigung der vorliegenden Aeußerungen der Sachverständigen auszuführen sei, entweder

- a) durch Schaffung eines Definitivums, welches sich in die zu modifizierende Gesamtentwässerungsanlage später ohne Abänderung einfügen läßt, oder
- b) durch Schaffung einer Canalisationsanlage, welche sich wenigstens theilweise, womöglich in ihrer größten Ausdehnung als Definitivum später beibehalten läßt, oder
- c) durch Schaffung eines Provisoriums, welches ohne Anwendung allzu großer Kosten für die nächsten zwei bis drei Jahre genügt, um den Hauptbelständen in den Redargärten abzuhelfen

und ferner angewiesen Kostenüberschläge, wenn auch zunächst nur approximativ hierüber vorzulegen.

Der Antragsteller fährt weiter aus, daß er nicht verfehle bei dieser Gelegenheit noch zu erwähnen, daß, falls die Lösung dieser Frage vom Tiefbauamt, wie erwartet werden darf, alsbald erreicht werde, die sofortige Inangriffnahme der Einführung der Wasserleitung in die Redargärten und die Aufstellung öffentlicher Brunnen daselbst als gebieterische Folge anzusehen seien und rege er daher die Inangriffnahme alsbaldiger Ausführung dieser Maßregeln hiermit an.

Der Stadtrath trat den Ausführungen des Antragstellers bei und beschloß, das Tiefbauamt zur umgehenden Vorlage der beantragten Arbeit zu veranlassen.

Der auf die Kanalisation der Redargärten bezügliche Theil des Gutachtens war bereits durch Ueberdruck vervielfältigt und wurde zur besseren Information unter die Mitglieder des Collegiums vertheilt.

Centenarfeier in München. Die Herren Stadtrathe Bopp und Hartmann berichteten über ihre Mission nach München zur Centenarfeier Königs Ludwig I. von Bayern. Die Annahme der Deputation

war eine äußerst heilige und hatte sich die Bestreuer sehr großer Aufmerksamkeit zu erfreuen. Es wurde beschloffen, dem Centralcomité der Festfeier für das der Deputation gewordene freundliche Entgegenkommen den Dank des Collegiums auszusprechen.

Barrieten an der Mannheim-Weinheimer Bahn. Die Betriebsverwaltung der Mannheim-Weinheimer Bahn sucht darum nach, zur größeren Sicherheit des Publikums die bei den Bierstellen auf die Kreisstraße zwischen Mannheim und Räfenthal einmündenden beiden städtischen Straßen (alte Frankfurter Straße und Straße nach dem Friedhof) mit Schranken zu versehen, die während des Vorbeifahrens von Bügen geschlossen werden sollen; der Stadtrath gibt hierzu unter einigen Vorbehalten seine Zustimmung.

Schulgarten. Seitens der mit dem Unterrichte in der Pflanzenkunde betrauten Herren Lehrer wurde schon vor längerer Zeit auf die Nothwendigkeit der Anpflanzung der für den Anschauungsunterricht in der Botanik erforderlichen Pflanzen hingewiesen (Schulgarten) — und hat nunmehr die Baukommission ein entsprechendes Areal außerhalb der neuen Backgärten, welches verhältnismäßig nahe und leicht zugänglich ist, für beiläufig zwei in Vorschlag gebracht, wofür letzterem das Collegium seine Zustimmung ertheilt. Die erstmaligen Kosten der Anlage sind zu 1600 M. veranschlagt und wird ein jährlicher Unterhaltungs- bezw. Betriebsaufwand von 1000 M. in Aussicht genommen. An diesen Schulgarten wird sich noch eine städtische Baumschule anschließen, da die demolirte bestehende Schule verlegt werden muß. Zur Erlangung der näheren Ausführungs-Anordnungen und Ueberwachung der Anlage wurde eine Commission niedergesetzt, bestehend aus den Herren Stadträgen Dr. Dissen, Hirt und Rittmüller.

Allgemeines Krankenhaus. In Betreff der Erweiterung des allgemeinen Krankenhauses werden Seitens des städtischen Hochbauamts Vorschläge gemacht, welche der Armencommission zur Aeußerung zugehen.

Begen Verbreiterung der Schulstraße soll das vorgeschriebene gesetzliche Verfahren eingeleitet werden.

Abortgruben. Da nach Mittheilung Dr. Bezirksamts das bisher eingehaltene Verfahren bei Befestigung und Herstellung schabhafter Abortgruben ziemlich weitläufig und für den Hauseigentümer kostspielig war, so soll für den Fall, daß die Reparatur von Gruben nothwendig wird, für die Dauer der betreffenden Arbeiten in den Aborten Tonnen unterstellt werden, für deren Benützung eine Gebühr von 12 M. für die erste Tonne und von 8 M. für jede weitere Tonne in Anrechnung kommen soll.

Detroi-Häuschen. Das dormalige Verbrauchssteuer- und Pfandgeldverheerhäuschen jenseits des Neckars hat eine so unangenehme Lage, daß die Nothwendigkeit sich herausgestellt hat, ein Häuschen an anderer Stelle und zwar gegenüber dem jetzigen, neben dem Stationsgebäude der Heidenheimer Dampfbahn zu errichten. Die Kosten sind zu 11,500 Mark veranschlagt und soll nun an den Bürgerausschuß der Antrag auf Bewilligung der Mittel gestellt werden. Das bestehende Häuschen soll, falls es in Folge des Neubaus der Neckarbrücke nicht beiseite geräumt werden muß, für eine Polizeistation reservirt werden.

Neue Viterierung. Durch Herstellung einer projectirten Straße von der Mühlau über den zuerworbenen sog. Hummelstaben nach der Dalbergstraße wird der Jungbuchsstadttheil 2 in zwei Theile getheilt und in Folge dessen für zwei Theile erschaffen, dem vorderen, an der Ringstraße angrenzenden Theil die Bezeichnung H 8 beizulegen, während der übrige Theil die Bezeichnung Z 3 behält. Die Aenderung bedingt eine neue Viterierung der betreffenden Wohnungen welche jetzt durchgeführt werden soll.

Dragnon-Fajazerne. (Vergl. gestrige Nummer des „General-Anzeigers“.)

Anschluß an die Wasserleitung. An die Wasserleitung des Wasserwerkes wird ein Schreiben wegen Ausführung des Anschlusses des Schlachthauses an die Wasserleitung auf Grund des vorgelegten Kostenvoranschlages beschloffen.

Das Großh. Bezirksamt giebt Kenntniß von der Genehmigung Großh. Ministeriums zur Verwendung von Anleihegeldern für den Anschluß des Centralaltersbahnhofs und der Mühlau sowie der städtischen Gebäude an die Wasserleitung, sowie zur Errichtung öffentlicher Bedürfnisanstalten.

Auf Ansuchen wird für das ev. Mädchen-Rettungshaus in der Redarvorstadt die unentgeltliche Ueberlassung des Wassers aus der Wasserleitung bewilligt.

Direktion der Realschule. Der Großh. Oberschulrath notifizirt mit Erlaß vom 2. August die Ernennung des Herrn Professor Schmezer zum Direktor der Realschule.

Straßenauflösung. Mit Beschluß des Bezirksrathes vom 28. Juni wurde die Auflösung der kleinen Metzgerstraße genehmigt.

Die Kaufhaus-Schreiberei wird den seitberigen Pächtern Herren F. Schunk & Cie auf eine weitere Pachtperiode vergeben.

Revision des Straßengesetzes. Auf Grund eines eingehenden Erlasses Großh. Bezirksamts beschließt der Stadtrath auf Antrag der Baukommission:

1) eine Revision der allgemeinen Grundzüge über Rückerschlag der Straßengassen (Normativbestimmungen) vorzunehmen;

2) einen Gemeindebeschluß herbeizuführen, durch welchen unter Zugrundelegung der Fassung des Art. 13 des Ortsstraßengesetzes bestimmt würde:

„daß die Pflicht der Herstellung und Unterhaltung der öffentlichen Wege (Trottoirs), der Rinnen und Kanäle, welche zur Ableitung von Regenwasser oder Urath in die öffentlichen Abzugsgräben dienen und zwar bis zum Einlauf in die öffentlichen Straßenrinnen oder unterirdischen Kanäle, sowohl in bestehenden wie neu anzulegenden Ortsstraßen, den angrenzenden Eigenthümern, einem jeden, soweit sein Grundstück reicht, völlig (oder theilweise, mit näherer Angabe) auferlegt wird.“

* Auszeichnung. Der Großherzog hat dem Professor Dr. Ed. in Stuttgart das Ritterkreuz I. Classe mit Eichenlaub des Ordens vom Heiligen Löwen verliehen.

* Ernennung. Mit Entschluß Großh. Ministeriums des Innern vom 11. August d. J. ist Landwirthschaftsinspektor und Kreiswanderlehrer Schmid in Durlach an Stelle des zur Dienstleistung nach Karlsruhe einberufenen Landwirthschaftsinspektors Martin zum Vorstand der landwirthschaftlichen Winterschule in Tauberbischofsheim und zum Wanderlehrer für den Kreis Rosbach ernannt worden.

* Mit Verlegung des Finanzministeriums vom 14. d. M. wurde der Maschineningenieur Hermann S u t t dahier der Generaldirektion der Großh. Staatsbahnen zur Dienstleistung zugetheilt.

* Das neue Postgebäude in P 8 ist in seinen Barterräumlichkeiten als Rohbau fertig gestellt und wird noch im Laufe dieses Herbstes unter Dach kommen.

* Kaiser-Münze. An die Reichsbank gelangen fortwährend zahlreiche Gesuche um Ueberlassung neuer Zwei-Markstücke mit dem Bildniß Kaiser Friedrichs III. Die „R.-Ztg.“ ist in der Lage, auf das Bestimmteste mitzutheilen, daß der Vorrath der Reichsbank an solchen Zwei-Markstücken vollständig erschöpft ist. Gegenüber der von einigen Blättern verbreiteten Nachricht, daß abermals Zwei-Markstücke mit dem Bildniß Kaiser Friedrichs geprägt werden, bemerkt die „R.-Ztg.“, daß der Leitung der Reichsbank nichts von solcher Absicht bekannt ist.

* Die Störche, von deren Sammlung zur Reise nach dem Süden oder sogar schon von ihrer erfolgten Abreise von verschiedenen Seiten gemeldet wurde, scheinen nur einer auch bei uns Menschen jetzt allgemein werdenden Sitte zufolge einen Sommerausflug gemacht zu haben. Die hiesigen Vagabunden haben wenigstens gestern wieder stolz auf ihren hohen Nestern parirt.

* Die alte Bauernregel für den gestrigen Tag: „Maria Himmelfahrt klar und Sonnenschein bringt gern viel und guten Wein“ scheint auch die Hoffnung unserer Weinbauern auf einen guten Herbst fähren zu können, da während des Tages schönes Wetter war und gegen 11 Uhr Nacht ein Gewitter mit erquickendem Regen niederging, der allen noch nicht reifen Pflanzen und Gewächsen zu gut kam.

* 8. Wanderversammlung des Verbands deutscher Architekten- und Ingenieurvereine in Köln. Gegenwärtig tagt in Köln die 8. Wanderversammlung des Verbands deutscher Architekten- und Ingenieurvereine. Aus allen Theilen Deutschlands sind die Vertreter der Baukunst zusammengelommen, theils zu erster Arbeit, theils zum freundschaftlichen Gedankenaustausch mit auswärtigen Kollegen. Auch aus Mannheim sind Festgenossen anwesend und zwar ist der hiesige Architektenverein in der stattlichen Anzahl von 12 Herren vertreten. Als neu eingetretenes Mitglied des Centralverbandes wurde der Mannheimer Verein in der Eröffnungsversammlung vom Vorsitzenden besonders herzlich begrüßt und die lebhafteste Theilnahme der Mannheimer Architekten und Ingenieure sympathisch aufgenommen. Am Sonntag war festlicher Empfang der Gäste im Gürzenich, Montag Besichtigung der Dombürme, Fachvorträge und Besichtigung hervorragender Bauten. Heute und morgen finden weitere Vorträge, Besichtigungen, Excursionen etc. statt.

* Das diesjährige Kirchweihfest in Neckarau, welches von den Mannheimern alljährlich in hohem Maße frequentirt wird, findet kommenden Sonntag und Montag statt.

* Zu der Katastrophe an der Flossklinge wird uns von hervorragender Seite geschrieben: Sie haben gestern in Ihrem Blatte so warme und wahre Worte über den Schleusen-Vorfall gebracht, daß ich mich veranlaßt sehe, Ihnen mit kurzen Worten meine Ansicht, um fernere häufige Unglücke zu verhindern, auszusprechen. Von Seiten der Behörden müßte ein Verbot erlassen und die Vorstände der Clubs dafür verantwortlich gemacht werden, daß kein junger Mann, der des Schwimmens nicht kundig ist, in einem Klubschiff als aktiv aufgenommen werden darf.

* Die Beerdigung der beiden bei der Katastrophe an der Flossklinge Verunglückten fand gestern Nachmittag 6 Uhr unter äußerst zahlreicher Theilnahme statt. Außer den Leibtragenden und der großen Anzahl Derjenigen, welche die Heimbegangen zu ihrer letzten Ruhestätte geleiteten, mochten auf dem Friedhofe wohl noch ca. 4-5000 Menschen anwesend gewesen sein, welche der Begräbnisfeier dieser beiden unglücklichen Opfer beizuwohnen

Feuilleton.

Am Wyborg'schen Infanterie-Regiment, dessen Chef Kaiser Wilhelm II. ist, hat man zur Erinnerung an den Besuch des deutschen Kaisers photographische Augenblicksaufnahmen anfertigen lassen, welche einige Auszüge darstellen, in denen Kaiser Wilhelm mit dem Regiment in Berührung kam, wie den Besuch im Lager, die Parade u. s. w. Wahrscheinlich werden diese Bilder in Form eines Albums bei Gelegenheit dem Kaiser Wilhelm überreicht werden. Man ist in dem Regiment noch immer voll von dem Eindruck, den der kaiserliche Chef dort hinterlassen; der Becher, aus welchem er die Gesundheit des Regiments getrunken, ist mit einer Erinnerungsschrift versehen worden; für die Regimentsgeschichte wird eine besondere Schilderung des Besuchs verfaßt werden. Sehr beglückt ist man über die dem Regiment durch Kaiser Wilhelm ausgelagerten Fahnenbänder. Das Regiment hat bisher überhaupt keine Fahnenbänder und wird als einzige die ihm von Kaiser Wilhelm II. verliehenen führen.

„National-Eigenthum“. Bekanntlich wurde im Jahre 1848 das Palais des verewigten Kaisers Wilhelm, um dasselbe vor einem wahrscheinlich gewordenen Angriff durch die angeammelten Volksmassen zu schützen, mit der Inschrift „Nationales Eigenthum“ versehen. Von welcher Seite dies unternommen wurde, danach ist lange geforscht worden, ohne daß es gelang, den Urheber zu ermitteln. Jetzt nach vierzig Jahren wird durch einen Brief, welchen die Redaktion der Zeitschrift „Nabeim“ aus dem afrikanischen Süden erhalten hat, in der Angelegenheit endlich Licht verbreitet. Danach hat sich nämlich der in Natal in Südafrika als praktischer Arzt lebende Dr. J. Schulz dazu bekannt, die erwähnte Handlung ausgeführt zu haben. Er war im Jahre 1848 in Berlin Student und stand am betreffenden Tage vor dem Palais Posten. Aus der Dichtung der vor seinen Augen immer drohender amwachsenden Menge glaubte er schließen zu müssen, daß seitens derselben ein Angriff auf das Gebäude geplant werde. Dem beschloß er durch einen guten Einfall vorzukommen. Nachdem er abgeholt worden war, eilte er nach Hause, um eine Leiter zu holen. Mit Hilfe derselben

verjah er dann das Palais, welches seiner Meinung nach dadurch gerettet war, mit der Inschrift „Nationales Eigenthum“.

Ein Autogramm. Zu dem schon oft behandelnden Kapitel der „Autographen-Sammlung“ wird uns ein neuer Beitrag geliefert. Einem Freunde unseres Blattes erzählte J. B. von Scheffel ein folgendes: „Die vielen „Ovationen“ haben auch ihre Schattenseiten, und die Verbundenheit ist oft kostspielig. Von demjenigen Damen- und Fräuleins-Pensionaten will ich gar nicht reden, die mir Gruppenbilder spendieren mein Kontofteiler als Dank sende. Viel schlimmer sind die Autographen-Jäger und Jägerinnen. Na, an einer dieser Letzteren habe ich mich mal in gerechtem Borne gerächt. Von der Jagd zurückkehrend, finde ich zu Hause ein gewichtiges Paket, für das mein Diener Joseph ein gutes Stück Geld bezahlt hatte, da es untrankirt war. Vergerlich den Alten scheltend, weil er die Sendung nicht zurückgewiesen, öffne ich das Paket, und meine Luupe wird nicht besser, als ich ein Autogrammbuch finde nebst einem Briefchen von garler Hand, mit der Bitte an den berühmten Verfasser des „Effehard“, sich doch durch ein paar Zeilen zu verewigen. In meinem heiligen Borne gebe ich an den Schreibstisch und schreibe:

„Bildung macht freill von Scheffel“

Die Photographie als Zeugniß vor Gericht hat man in Brüssel mit vielem Glück verwendet. Man wird sich wohl noch der Standalösen Straßenaustritte erinnern, die sich in Brüssel bei der kirchlichen Trauung des Prinzen von Crox mit einer Prinzessin Arenberg abgespielt haben. Das Ministerium ordnete eine Enquete an und betraute damit die Brüsseler Staatsanwaltschaft. Die Untersuchung ging, da die Theilnehmer sehr schwer zu ermitteln waren, nur sehr langsam vorwärts; in den letzten Tagen haben plötzlich zahlreiche Personen zu ihrem nicht geringen Erstaunen Vorladungen erhalten. Die Staatsanwaltschaft hatte ermittelt, daß ein Photographie-Augenblicksbild an jenem Tage aufgenommen hatte, sie ließ sie vergrößern und ermittelte auf diese Weise einzelne Theilnehmer. Als einer der Vorgeordneten seine Theilnahme betritt, legte ihm der Untersuchungsrichter sein

Kontofteiler vor, das ihn schreiend und einen Stoß schwingend darstellte.

Eine seltsame Mode herrschte früher in der Bretagne. Dort trugen die jungen Mädchen an ihren Miedern und Röden goldene und silberne Ringe, welche bei jedem Mädchen die Ringe bezeichnen, die es anlässlich seiner Verheirathung zu erwarten hatte. Jede goldene Ringe galt 1000 Francs, jede silberne 100 Francs, und die gesammte, auf diese hübsche Weise angegebene und leicht zu berechnende Ringezahl wurde auch stets mit größter Gewissenhaftigkeit ausgezahlt. Zum Bedauern der jungen Männer soll die alte Sitte, deren Annahme durch unsere Damenwelt bei manchen Herren vielleicht großen Beifall finden dürfte, neuerdings nicht mehr ganz „modern“ und deshalb vielfach angegeben sein.

Die Opfer des Niagara. Wieder haben die Fluthen des Niagara ein Opfer verschluckt, welches vermaßen genug war, gegen die Naturgewalten freiten zu wanken. H. Glad, ein englischer Ingenieur, hatte mit Charles A. Bercy um 300 M. gewettet, die berühmten Stromschnellen des Niagara in einem Boote zu durchqueren. Bercy ist jener Berwegene, dem das Wagniß schon einmal in einer Tonne gelangt ist. Glad wollte vorher eine Probefahrt machen und ließ sich zu diesem Zwecke in seinem eigens konstruirten Boote festhalten. In Gegenwart einer ungeheuren Menschenmenge wurde dasselbe ins Wasser gelassen. Bald wurde das Fahrzeug von den tosenden Wassermassen erfasst und in Bewegung gesetzt. Zeitweise in dem Schaum und Gischt ganz verschwindend, tauchte es immer wieder von Neuem auf. Stromschnellen hatte sich der Berwegene im Boot an den Wänden desselben festgeklammert. Plötzlich verschwand das Fahrzeug in dem Höllensturz des größten Wirbels, um erst nach wenigen Sekunden wieder in fortwährend freisender Bewegung wieder aufzutauhen. Als nach einiger Zeit das Boot in die Nähe des Ufers getrieben wurde, gelang es, dasselbe zu erfassen und ans Land zu ziehen. Glad, der noch im Boote festgeklammert, gefunden wurde, war todt. Sein Gesicht war schwarz, der Körper theilweise zerstückelt. Seine Schwester und sein Schwager, die Zeuge des ganzen Vorfalles gewesen waren, nahmen den Körper in Empfang. Glad

wollten. Beide Särge waren überaus zahlreich mit Kränzen und sonstigen Blumenpenden geschmückt, unter denen durch ihre Größe und Kostbarkeit besonders diejenigen Liebeszeichen hervorragen, welche der hiesige Ruderverein, zu dessen Mitgliedern die beiden Verstorbene zählten, die Ruder-Gesellschaft, der Ruderverein Amicitia, der Radfahrerverein, der Velocipedclub, der Velocipedistenverein, die Freiwillige Feuerwehr, der verstorbenen Wilhelm Dörner angehörte, die Arbeiter der Lang'schen Fabrik, in welcher Letzterer gearbeitet hatte und die Ludwigshafener Ruder-Gesellschaft gestiftet hatten. Der Trauerzug, in welchem sich Mitglieder der sämtlichen obgenannten Vereine, zum Theil in ihrer Uniform, sowie die Arbeiter der Lang'schen Fabrik bewegten, nahm seinen Weg von der Leichenhalle aus den oberen Weg des Friedhofs entlang bis zum äußeren Portal. Hier verließ der Zug den gewöhnlichen Weg und bewegte sich ausserhalb desselben auf der Dicht an der Mauer hinziehenden Straße bis zu dem Portale des hintersten Theiles des Friedhofs. Hier angekommen, machte der Zug Halt, die beiden Särge wurden aus den Wagen gehoben und zum Grabe getragen und zwar derjenige, in welchem Wilhelm Dörner ruhte, von Mitgliedern der freiwilligen Feuerwehr, der Sarg des unglücklichen Karl Kern dagegen von Mitgliedern des Ruderclubs. Als die Träger der Särge den Friedhof wieder betraten, stimmte ein am entgegengelegten Ende desselben stehendes Musikquartett, deren Mitglieder der hiesigen Grenadierkapelle angehörten, einen Trauerchoral an. Während nunmehr die beiden Särge in die Grube versenkt wurden, sang der Singchor der freiwilligen Feuerwehr das Lied: „In allen Wipfeln ist Ruh.“ Nachdem die Trauerrede ausgelesen, hielt zunächst Herr Stadtpfarrer Winteroth für den verstorbenen Karl Kern eine kurze Trauerandacht. Am Grabe des Wilhelm Dörner sprach der evangelische Stadtpfarrer, Herr Rohde. Derselbe schilderte in kurzen ergreifenden Worten das jähe Ende der beiden Heimgegangenen und knüpfte daran zugleich die Mahnung an die Ueberlebenden, nicht Gott zu verlassen. In milden, liebevollen Worten suchte er die Hinterbliebenen des Verstorbenen über den Verlust des theueren Sohnes und Bruders zu trösten; er deutete zwar an, daß die beiden Unglücklichen an ihrem Schicksal selbst Schuld seien, wies jedoch die gebührenden Angehörigen darauf hin, daß Gott ein gerechter und milder Richter sei, und daß vor Gott kein Mensch bestehen würde, wolle man ihm seine Sünden anrechnen. Nachdem der Geistliche geendet, ließ das Quartett noch einen Trauerchoral erklingen. Den Schluss der Begräbnisfeierlichkeit bildete der Gesang eines Chorals seitens des Singchors der freiwilligen Feuerwehr. Nunmehr ruhen die beiden unglücklichen Opfer in der kühlen Erde und hat hiermit eine Katastrophe, die für die Beteiligten so verhängnisvoll geworden ist, welche aber für die Ueberlebenden eine bleibende Warnung bilden wird, ihren Abshluß gefunden.

c. Carabollage. Am Eingange der Kettenbrücke carabollirte gestern Abend ein Postwagen mit einer Bierrolle, wobei an dem ersten eine Lame brach.

d. Milchprüfung. Am 13. d. M. wurden durch die Polizeibehörde 94 Milchprüfungen vorgenommen und drei Proben Milch, anscheinend aber abrahmt, dem amtlichen Sachverständigen zur Untersuchung übergeben. Bei 1 Probe bestätigte sich diese Unterstellung.

e. Ehrlicher Funder. Das es auch noch ehrliche Funder gibt, beweist folgende Thatfache: Ein Herr aus Rimbach verlor am letzten Samstag in hiesiger Stadt 400 M., bestehend in 4 Hundertmarkstücken und machte der Behörde von seinem Verluste Anzeige. Am Sonntag nun erschien der Tagelöhner Julius Weiler - R. 4. 9 - und zeigte der Polizeibehörde an, daß seine Frau jenes Geld gefunden hätte. Hoffentlich wird der Verlierer der ehrlichen Funderin eine entsprechende Belohnung zustellen lassen.

f. Thätigkeiten. Zur Haft gebracht wurde gestern Mittag ein Schloßergeselle aus Mülheim a. Ruhr, welcher sich unberechtigter Weise in ein im Redarhafen liegendes Schiff begab und vom Eigentümer desselben ausgewiesen, mit Steinen und Kohlenstücken nach dem Schiffsbefehl warf.

g. Streit. Zwei Rüberburischen gerietten gestern Abend in der Wirthschaft zum „Darmstädter Hof“ in Wortstreit, der zum Schlusse in eine gegenseitige Keilerei ausartete. Die Streitenden wurden zur Anzeige gebracht.

Aus dem Großherzogthum.

*** Neuenheim, 15. August.** Die Beerdigung des Herrn Geh. Hofraths Dr. Georg Weber fand unter überaus starker Theilnahme auf dem alten Friedhofe dahier statt. Ein Beileidschreiben des Großherzogs bekundete die Theilnahme unseres Landesherren an dem Heimgange des großen Gelehrten. Am Grabe wurden neben zahlreichen sonstigen Blumenpenden drei prächtige Vorbeerkranze niedergelegt: Von Herrn Prorektor Geh. Rath Dr. Arnold im Namen der Universität, gewidmet dem Manne der Wissenschaft, dem Historiker, dem Köstling und Ehren doktor der Ruperto-Carola; von Herrn Bürgermeister Dr. Holz im Namen des Stadtraths Heidelberg dem Ehrenbürger der Stadt gewidmet, und von Herrn stud. jur. Bleicher Namens der Burschenschaft Alemannia, die ihrem Ehrenmitglied den Abschiedsgruß sandte. Namens der Hinterbliebenen dankte in warmen Worten Herr Prof. Dr. Holzmann-Ströbberg für die vielen Beweise der Liebe und Hochachtung, die dem Verstorbenen zu Theil wurden.

hatte den verwegenen Streich im Vollbesitze seiner geistigen Kräfte ausgeführt. Lediglich die Sacht von sich reden zu machen, ließ ihn an denselben herangehen. Daß das Boot wohl an einige Dugend Burschbäume schlagen würde, hatte Flach vorher zugegeben, doch glaubte er nicht, daß es ihm ans Leben gehen könnte. Er hatte sich getrennt und mußte seinen Irrthum mit dem Leben büßen.

- Auf dem Lustballon von London bis Wien. London, 13. August. Der Aeronaut Simon begann heute in Gesellschaft von 7 Personen auf dem Lustballon der irischen Ausstellung eine Lustfahrt von London nach Wien. Die Gesellschaft verließ heute Nachmittag die englische Hauptstadt. Brächtigter Wetter begünstigte den Aufstieg. Zum Schutze vor Kälte haben die Lustflieger nur einige Decken mitgenommen. Die Gesellschaft verließ sich natürlich mit den nöthigen Lebensmitteln und nahm besonders Brantwein, Wasser und Eier mit.

Theater, Kunst u. Wissenschaft.

Das Stuttgarter Hoftheater hat seine Porten wieder eröffnet und zwar mit einer Vorstellung zu Gunsten der deutschen Bühnengemeinschaft. Als der städtische Bannträger des Abends aber erschien wieder einmal Sonntag in auf der Bühne. Er brauchte uns nicht erst in einem Koppel zu versichern, daß die Berliner Blätter „selogen“ haben, die ihn kürzlich für 80jährig erklärten. Die hehe Widerlegung ist seine Stimme. Mit welcher Kraft, Reinheit, und Schönheit sang er die zwei Lieder: „Ja, du bist mein“, und „Gut Nacht, du mein herziges Kind!“ Und auch bei der großen Arie aus dem 3. Akt von „Fra Diavolo“ mußte man die Spannkraft bewundern, mit der er sich noch in die vielerlei Situationen und Personen zu versetzen weiß, die in jener Arie vorgeführt werden. Kränze und endloser Jubel bezeugten den warmen Dank der Zuhörer.

Du hast wohl schon erfahren
Von meinen 80 Jahren;
Doch hat man dich betrogen
Die Juffer ist erlogen,
Ich muß es doch wohl wissen,
Komm her und laß dich küssen!

□ Eppelheim, 15. August. Bekanntlich hat schon so manches Voo, auf welches ein großer Treffer fiel, großes Unheil statt Segen gebracht. Diese Erfahrung sollte an dem Maurer Peter Pfisterer von hier, welcher bekanntlich vor einigen Jahren in der Mannheimer Raimarklotterie den ersten Preis (6000 Mark) gewann, einen neuen Beleg erhalten. Der Genannte hat nämlich vor einigen Tagen seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht, nachdem er in Folge seines Wüthiganges die gewonnene Summe fast vollständig durchgebracht. Pfisterer hinterläßt eine Frau mit fünf unmündigen Kindern.

*** Baden, 15. Aug.** Die letzte Versammlung des Bürgerausschusses sollte Beschluß fassen über den Bau eines neuen Volksschulhauses hierelbst. Da aber eine große Anzahl Mitglieder des Stadtverordnetenkollegiums die Gelegenheit benutzten, mit dem gerade an dem betreffenden Tage nach München abgegangenen Extrazug die dortige Kunstausstellung zu besuchen und sich hierwegen entschuldigten, beschloß die Versammlung im Hinblick auf die Wichtigkeit des Gegenstandes, denselben bis auf weiteres von der Tagesordnung abzuheben. Der Obmann des Stadtverordnetenverbandes, Herr Oberzollinspektor Benz, hat seinen Austritt aus dem Stadtverordnetenkollegium angezeigt.

§ Forzheim, 15. August. Der Kutscher einer hiesigen Herrschaft, ein Veteran aus dem 1870er Feldzug, hat sich durch einen Schuß das Leben genommen. Der Mann ist verheirathet und kinderlos. Man nimmt an, daß Schwerkraft und ein körperliches Leiden ihn zu diesem Schritte veranlaßt hat.

*** Freiburg, 15. August.** In einer der vergangenen Nächte wurde in der Vorderstraße ein Mann in bemühlosem Zustande aufgefunden, welcher einen Schuß in die Brust erhalten hatte. Man schaffte ihn in das Spital, wo er jedoch bald starb. Der Polizei gelang es alsbald, einen Mann zu verhaften, der verdächtig ist, jenen erschossen zu haben; doch wird angenommen, daß derselbe in angetrunkenem Zustande mit dem Revolver gespielt und diesen aus Versehen in der Richtung nach dem Unglücklichen abgedrückt hat.

*** Triberg, 15. Aug.** Bedarfs Errichtung einer Betriebsanlage für die elektrische Beleuchtung hat der Bürgerausschuß mit 16 gegen 6 Stimmen den Ankauf des Wehrle'schen Maschinenwerks daselbst um 25,000 Mark und noch einen Kredit von 21,000 M. zur Herstellung dieser Anlage zc. bewilligt.

□ Schopfheim, 15. August. Kommen den Sonntag findet hierelbst ein großes Musikfest statt. Die Theilnahme von auswärts wird eine sehr starke sein. An den Musikaufführungen, welche Nachmittags auf dem Festplatze vor sich gehen, nehmen 15 fremde Vereine Theil und zwar wirken 11 derselben in Einzelvorträgen und 4 in den Gesammtchören mit. Die Preisvertheilung wird gegen 7 Uhr erfolgen. Den Schluss des Festes bildet ein Bankett und Tanz auf dem Festplatze.

*** Ronkast, 15. Aug.** Auf dem neuen seit acht Tagen fahrenden Dampfboot „Fähringen“ ist vorgestern Abend während des Anlaufens bei Immenstadt eine Wand des Schieberkastens an der Maschine abgesprungen, so daß letztere versagte. Das Tragboot „Kaiser Wilhelm“ brachte die Passagiere mit zweistündiger Verweilung hierher. Verletzt wurde Niemand. Dem Unfall sollte jedoch auch die weitere Seite nicht fehlen. Auf den Knall des plötzlichen Schieberkastens schloß sich ein Sohn Albions gedrungen, sich möglichst rasch in Sicherheit, d. h. ins Trockene zu bringen und sprang mit kaltem Blut über Bord, hinunter in den See. Es gelang ihm, die nahe Landungsbrücke alsbald zu erreichen und vom Rasen wüthlich ins Trockene zu kommen.

*** Kleine Chronik.** In Heidelberg fiel beim Abbruch einer dort errichteten Musiktribüne ein Zimmermann von Kirchheim so unglücklich auf den Boden herab, daß er sich eine ernste Verletzung am Fuß beibrachte. — Der verwittwete 29jährige Peter Strag von Haslachsimonswald wollte Obst von einem Baume brechen, machte dabei einen Fehltritt und stürzte zu Boden. Wenige Tage darauf starb er an den Folgen des Sturzes. Er hinterläßt zwei Kinder. — Der 45jährige verheirathete Leineweber Wendelin Rihler von Emmingen ab Egg hat dem dortigen Tagelöhner Johann Gang mit einer Wirtgabel in die linke Hüfte gestoßen und so gefährlich gestochen, daß an Gang's Aufkommen gezweifelt wird. — In Ueberlingen wurde durch die Entschlossenheit des Herrn Hauptlehrer S. v. dort in der städt. Badanstalt ein Unglück verhindert. Ein junger Mann, des Schwimmens wenig kundig, hatte in dem Bassin für Schwimmer plötzlich die Kraft verloren und war nahe daran unterzusinken, als ihm obenbezeichneter Herr zu Hilfe kam.

Wälzische Nachrichten.

□ Rheingönndheim, 15. August. Der, wie gestern gemeldet, durch den Schlag eines Vierdes verletzte Gemeinde- und Distriktrath Adam Deutsch ist heute Morgen 4 Uhr verstorben.

□ Reustadt, 15. August. Im Interesse einer einheitlichen Organisation der für den Sebantag geplanten Zusammenkunft der nationalliberalen Partei der Pfalz auf der Ludwigshöhe hat Herr Dr. Knacht von hier es bereitwilligst übernommen, die Anmeldungen zur Theilnahme in Empfang zu nehmen.

□ Grünstadt, 15. August. In Großlarbach wurde ein Neblausherd entbedt.

Hochberg-Krisen. Die Veranlassung zu dem Gerücht, die Stellung des Grafen Hochberg als Generalintendant der k. k. Schauspiele sei erschüttert, soll auf einem ganz anderen Gebiete zu suchen sein, als in seiner Abneigung gegen Wagner'sche Musik. Wie an wohlunterrichteter Stelle erzählt wird, soll Graf Hochberg, der mit dem früheren interimsistischen Hausminister Grafen Otto zu Stolberg aus sehr intimen Beziehungen steht, noch der Ernennung des Herrn v. Wedell-Biesdorf zum Hausminister sich anfangs nicht darin finden können, denselben als seinen Vorgesetzten zu betrachten. (Wie schon vor längerer Zeit gemeldet, wird Graf Hochberg nunmehr in seiner Stellung verbleiben.)

Van Dyck, der Sänger des Parsifal in Bayreuth, wird im Laufe des Winters in Berlin singen und zwar in einem der großen philharmonischen Konzerte unter Hans v. Bülow's Leitung. Auch Blaumwaert, welcher in der einzigen Lohengrinvorstellung in Paris den Treramund sang, wird in einem der genannten Konzerte auftreten.

An der Wiener Hofoper soll die Aufführung von Dr. Arzeni's „Arvari“ geplant sein. Das Werk gehört der streng Wagner'schen Richtung an und hat an mehreren deutschen Bühnen Beifall gefunden. — Fräulein Bianca Bianchi, die treffliche Sängerin, hat sich, um körperlich und stimmlich auszurufen, auf den Winklberg in Salzburg zurückgezogen, wo sie ihr Schloßchen bewohnt.

Eugenio Perani, dem auch in Deutschland beifalls bekannten Komponisten und derzeitigen Präsidenten der deutschen Abtheilung auf der Musikausstellung in Bologna, ging als Dank für die in Bologna zum 800jährigen Jubiläum der dortigen Universität von ihm componirte Hymne, von der Königin Margherita von Italien ein sehr hübsches Schreiben zu Weigefügt war ein prächtiges Andenken, eine prächtige Nadel, die auf einem von Brillanten umgebenen Emaillegrund, ein M. in Brillanten und die königliche Krone zeigt.

Briefe aus Bayreuth.

WB. Die Meisterfinger sind, wie ich schon erwähnt, so recht geschossen zu einem Kompiestwert, zu energischer Betätigung des Wagnerianismus geradezu herausfordernd.

□ Zweibrücken, 15. August. Die Strafkammer des hiesigen Landgerichts verurtheilte den früheren Wohnposten von Kaupfischen J. B. Weiner, 28 Jahre alt, wegen hundert von Fällen der Defraudation und Verabgung oder gänzlichlicher Unterschlagung von Postpaketen, Reisekosten u. s. w. angeklagt, zu 10 Jahren Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Stellung unter Polizeiaufsicht auf die gleiche Zeitdauer.

□ Zweibrücken, 15. August. Robe Menschen lassen sich auch die empfindlichsten Strafen, welche über Andere wegen eines Vergehens verhängt werden, nicht zu abschreckender Warnung dienen, und so hat sich die Strafkammer des hiesigen Landgerichts veranlaßt gesehen, die bereits aus dem aktiven Militärdienst ausgeschiedenen R. Fischer und R. Stoffel aus Steinweiler am Gian wegen Verübung von Alleenbäumen zu 6 Monaten Gefängnis zu verurtheilen.

Mittheilungen aus Hessen.

*** Worms, 15. Aug.** Der hiesigen Polizeiverwaltung ist die Nachricht zugegangen, daß dem Landwirth Jacob Emmerich in Altsheim in der Pfalz gestern 1227 M. bestehend in 510 M. Goldgeld, 6 Hundertmarkstücken, 1 Rolle mit Einmarkstücken im Betrage von 100 M. und der Rest aus verschiedenen Münzen, gestohlen wurden. Der Diebstahl geschah am hellen lichten Tage.

*** Bensheim, 15. Aug.** Auf der Straße von Alsbach nach Darmstadt geriethen zwei Fuhrleute wegen dem Ausweichen in Streit, worauf der kleinere dem Großen einen Stich in den Leib versetzte, der den Tod sofort zur Folge hatte.

*** Ellenbach, 15. August.** Der ledige Landwirth Keil dahier gerieth vorgestern beim Nachhausekommen vom Felde mit seinem aus Kengelbach gebürtigen Knechte in Streit, wobei ihm der Letztere die Heugabel in den Leib stieß. Der Unglückliche ist an den Verletzungen gestorben.

*** Offenbach, 14. Aug.** Eine Frau, welche einen Ausgang zu machen hatte, aber ihr zweijähriges Kind nicht mitnehmen wollte, gab ihm als Spielzeug einen Stiefelknöpfer und entfernte sich. Kurze Zeit darauf vernahm man ein klägliches Gewimmer und die hinzugeeilten Nachbarn fanden das Kind mit herausstehendem Auge. Dasselbe hatte sich den Knöpfer in's Auge gestoßen und sich auf diese Weise mit dem Haken das Auge herausgerissen.

Tagesneuigkeiten.

— Ein vierter junger Frankfurter ist innerhalb weniger Tage ertrunken. Der „M. N.“ meldet: Augsburg 13. August. Gestern Nachmittag erkrankte gelegentlich des Baden in der Schmäutter bei Ottmarshausen der 15 Jahre alte Kaufmannslehrling Friedrich Baeth, Sohn eines Professors in Frankfurt a. M. zuletzt hier in Stellung.

Dresden, 13. Aug. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich heute auf dem von Berlin nach hier und Schandau abgelaassenen Sonderzug zwischen den Stationen Eberswerda und Frauenhain. Der Zug hielt plötzlich mitten im Felde. Die Reisenden sprangen heraus, um nach dem Grunde des Stillstandes zu fragen. In einem der vorderen Waggon hatte man bemerkt, wie Blut vom Berde auf das Trittbrett herabströmte. Man hatte deshalb die Bremsvorrichtung in Thätigkeit gesetzt. Bei näherem Besehen fand man auf dem Bremsen den Wagenwärter Kestler mit vollständig zertrümmertem und zum Theil vom Rumpfe gerissenen Schädel todt hingestreckt. Der Unglückliche hatte sich, wie festgestellt wurde, von seinem Sitz erhoben und nicht bemerkt, daß der Zug an eine ziemlich tief liegende Brücke heranbrauhte. Die eisernen Träger derselben hatten ihm im Augenblick den Schädel zermalmt. Man nahm den glücklich verstimmlen Leichnam, der an der Fundstätte eine große Blutlache hinterließ, mit nach Dresden. Kestler hatte sich erst vor kurzem verheirathet.

— Bei dem zu Brandenburg a. H. am 12. I. Mth. stattgefundenen Rennen des Märkischen Reiter-Vereins kam Vient. v. Alvensleben (6. Rir.) braune Stute mit ihrem Reiter, Vient. Graf Schimmelfmann vom 6. Kürassier-Regiment, an einem aus Graben und Hürde bestehenden Hinderniß zu Fall. Unglückslicherweise fiel das Pferd auf den Reiter, der schwer verwundet wurde; die Verletzungen sollen vorzugsweise innerer Natur sein.

— Auch in Düsseldorf, (12. August.) stürzte am zweiten Rennstage in der großen niederrheinischen Steeple-Chase Premier-Lieutenant v. Cossel vom 11. Husaren-Regiment mit seiner Stute „Irene“ beim Nehmen der Doppelhürde und mußte dem Anseine nach schwer verletzt zur Stadt gefahren werden. Auch das Pferd wurde schwer beschädigt. Am ersten Tage war Lieutenant Kerner beim Nehmen der Steinmauer im Hohenjollen-Rennen gestürzt und hatte sich eine Verletzung des Schlüsselbeins zugezogen.

— Bei der Wandverübung, welche unter Leitung des Kaisers am Sonnabend zwischen Potsdam und Spandau stattfand, wurde bei der zum Schlusse durch den Kaiser geleiteten Kritik dem Hauptmann Freiherrn von Stetten eine große Auszeichnung zu Theil. Derselbe hatte eine Batterie der Garde-Fußartillerie befehligt und da drückte ihm denn der Kaiser seine volle Anerkennung aus für die überraschend schnelle Ausführung eines schwierigen Wanders und drückte dem Offizier in herzlichster Weise die Hand. — Bei einer andern Stelle der Kritik, welche weniger anerkennend ausfiel, äußerte der Kaiser in mildem und kameradschaftlichem Tone:

Sie haben auch bei ihrem Erscheinen die Meister gewaltsam aufgeregt und das, was man an künstlerischer Polemik in dem Werke zu finden glaubte, wird heute und wird immer dieselbe Sprache sprechen, dieselbe beredte Sprache, den Kothschrei des Genies im Kampfe mit der eingemurzelten Dummheit, mit dem Philistrium. Die Wagner-Bewegung hat alle Stadien dieses Kampfes durchleben müssen und wir sind nicht optimistisch genug, heute schon die Kampfarbeit aufgeben zu wollen. Aber für die Erziehung unserer Publikum, für die Erziehung unserer Künstler sind die Meisterfinger-Aufführungen dieses Jahres von ganz unschätzbarem ethischen Werth. Sie werden, weil ihr menschlich klares Wesen, die leicht erkennbaren polemischen Spitzen sich auch dem Unbefangenen zu nähern verstehen, eine allgemeinere ideale Propaganda machen, als je eine andere Darstellung. Die Macht der Chorleistungen in all' den reizenden Volksszenen, wie sie die drei Aufsätze enthalten, hat wohl bis jetzt am meisten überrascht. Der Grundzug der Bayreuther Darstellungen, die Natürlichkeit im Singen, Sprechen und Spielen, hat sich gerade hier auf das wundervollste bewährt.

Von den Einzelleistungen sind als die hervorragendsten die Beckmesser und David's Wiedergabe durch Friedrichs und Hofmüller voranzustellen. Friedrichs ist einer der begabtesten Schauspieler-Sänger der deutschen Bühnen; er spielt den Beckmesser als tragisch-komische Figur im höchsten Sinne. Er ist in keinem Augenblick ein Spagmader, sondern ein ränkelsüchtiger, eingebildeter, giftiger Charakter, der vor dem Neuzerkeren nur aus Feindsicht zurückschreit. Wagner verlangte von dem Beckmesserdarsteller ein ungeheuer passionirtes Wesen; Friedrichs spielt und singt ihn mit denselben Hochdruck, wie man etwa auf anderem Gebiete den Tamhäuser oder Richard III. spielt. Hofmüller ist als David ganz reizend, er singt die „Weiten“ so entzündend und rein, daß man bedauert, wenn sie zu Ende sind. Freich und Lieb spielt er den treuen, dummen Hagen; um nur eines herauszuheben, wie herzig in seiner Knabenwürde und lieblichen Würdigen Vertheilung er das Lied „Am Jordan Sanct Johannes Hand“. Beide Künstler sind an das Dresdener Hoftheater engagirt worden.

Nun, meine Herren, wollen wir einmal ganz kameradschaftlich reden: im Falle einer Schlacht wären diese Mannschaften einfach im Wurfgefäß gewesen!

Eine gräßliche That wurde kürzlich zu Berlin in dem Hause Nr. 25 der Friedrichselderstraße begangen, indem der 27jährige Arbeiter Adolf Weber von seiner 26jährigen Ehefrau ermordet wurde. Die beiden Leute waren erst seit kurzer Zeit verheiratet und lebten friedlich und ruhig mit einander. Soweit auf Grund des Gesändnisses der Frau festgestellt ist, betäubte sie ihren schlafenden Ehemann durch einen Schlag mit dem stumpfen Theil des Küchenbeils, zog ihn an den Beinen aus dem Bette und zerquetschte ihm den Kopf durch mehrere Stöße mit der Schärfe des Beils. Nachdem sie den Ermordeten in ein Leintuch eingehüllt und sich vom Blute gereinigt hatte, begab sie sich zu ihrem Bruder, dem sie den Vorfall mit aller Ruhe mittheilte und erklärte, schon längst diesen Mord beabsichtigt zu haben. Da sie als eine sehr ruhige und freundliche Frau in der Nachbarschaft bekannt und beliebt war, glaubt man allgemein, daß plötzlich eingetretene Geistesstörung die Veranlassung zu dieser gräßlichen That gewesen sei.

Des Kindes Schicksal. Eine aufregende Scene trat sich am Montag Abend in der Linienstraße zu Berlin zu. Die Frau eines Handwerkers wollte mit ihrem Kinderwagen, in welchem ein etwa 3 Monate alter Säugling lag, den Fahrweg dieser Straße überschreiten und gerieth hierbei zwischen zwei von verschiedenen Seiten entgegenfahrenden Wagen. Es war der Frau nicht mehr möglich umzukehren und wiewohl beide Kutscher bemüht waren, ihre Pferde zu steuern, so gelang dies doch nicht; die Thiere des einen Geschwärs, eines Postkutschers, rissen den Kinderwagen um, wobei die Räder den kleinen Korbwagen gänzlich zerquetschten. Die Aufregung der Passanten war ungeheuer, mit herzerweichendem Geschrei warf sich die arme Mutter vor die Trümmer des Wagens, die ihr Theuerstes bargen, um den blutenden Körper des kleinen Lieblings hervorzuziehen, der sicher seinen Tod gefunden haben mußte. Wer aber beschrieb die Freude der Mutter, als sie das Kind gesund und ruhig schlafend aus den Kissen hob. Während die Kissen, in welchen dasselbe eingebettet gewesen, Spuren der Räder trugen, war das Kind unverletzt geblieben.

Gute Freunde. Der Teltower See, in dem bereits viele Berliner ihre Unachtsamkeit beim Baden mit dem Leben haben bezahlen müssen, hat am Sonntag wieder ein junges Menschenleben gefordert. In der Mittagsstunde wurde am Ufer desselben von einem Knaben ein completter Seceranzgenuss gefunden. Am Montag ging bei der Polizeibehörde in Teltow ein Schreiben ein, worin zwei Freunde des Getrunkenen anzeigten, daß sie mit einem Freunde, dem Steinbrücker Julius Bleslow, Kurfürstenstraße 70 wohnhaft, gebadet hätten; derselbe sei in den See hinausgeschwommen und dort untergegangen; als er um Hilfe gerufen, seien sie ängstlich geworden und davonlaufen. Sie hätten in Berlin bei der Polizei die Anzeige gemacht, seien aber dort an die Polizeibehörde in Teltow gemeldet worden. Sie gaben in dem Schreiben das vollständige Rationale ihres Freundes, eines Gehilfen in einer Steinbrückerlei in der Kastanien-Allee, an, so daß dessen Eintragung in das Sterberegister erfolgen konnte. Am Mittwoch wurde die Leiche desselben in dem See aufgefunden und gelandet. In den Sachen wurde nichts gefunden, nicht einmal ein Portemonnaie, obgleich, wie festgestellt ist, der Todte am Sonnabend 26 Mark Lohn erhalten hat. Es liegt anscheinend ein Diebstahl vor, wegen dessen die Untersuchung bereits eingeleitet ist. Gute Freunde müssen es gewesen sein, die davonlaufen, wenn der Freund sich in Lebensgefahr befindet.

Weder ein beklagenswerthes Unglück berichtet die „Danz. Btg.“: Die Artillerie gebraucht zum Anheben der Ziele für die schießenden Batterien u. a. Gewehr- und Kanonenkugeln, deren Pulvermengen durch Abbrennen einer Rindschnur zur Explosion gebracht werden. Zu diesem Dienste waren gestern beim Schießen des 1. Regiments ein Unteroffizier und vier Mann kommandirt worden. Von den Mannschaften hatte einer das Unglück, auf eine Rindschnur zu treten, wodurch das Pulver (ungefähr 20 Kilogramm) der dort befindlichen Kanonenkugeln zur Entzündung gebracht wurde. Alle vier Soldaten wurden mehr oder minder in gräßlicher Weise verbrannt, so daß stellenweise die Knochen bloßgelegt wurden und die verbrannten Uniformstücke buchstäblich vom Leibe fielen. Die armen Verunglückten wurden sofort in Daardeden nach dem nahen Vazareth geschafft, woselbst sie in ärztliche Behandlung genommen wurden. Die Verletzungen wollen jedoch derart sein, daß an dem Aufkommen der verbrannten Soldaten gezweifelt wird.

Ein abgekürzter Gelehrter. Wir lesen im Pariser „Figaro“: Herr Abel Vergaigue, Mitglied des Instituts, Professor an der literarischen Fakultät zu Paris, in der Rue Erlanger wohnhaft, der sich seit acht Tagen in Lagrange (Departement Haut-Alpes) aufhielt, wurde daselbst in einer Schlucht todt aufgefunden. Eine schreckliche Wunde legte das Gehirn bloß. Die Kleider des Herrn Vergaigue waren wahrscheinlich während des Falles zerrissen worden. Der unglückliche Professor hat während einer Excursion in das Hochgebirge den Tod gefunden.

Telegramme.

Berlin, 15. Aug. Der Kaiser gewährte heute früh dem Maler Angeli (Wien) eine mehrstündige Sitzung, nahm mehrere Vorträge entgegen und lehrte nachmittags 1 Uhr nach Potsdam zurück.

Berlin, 15. Aug. Die „Nordb. Allg. Btg.“ gibt mehrere für die Haltung Frankreichs in der Maffa u. a. Frage einleitende Anfassungen des Brüsseler „Nord“ wieder und bemerkt dazu: Die Darstellung mache die Frage, die ohne französische Einwendungen einfach wäre, zu einer ziemlich verwickelten. Von französischen erworbenen Rechten auf Zula sei überhaupt keine Rede, bei der italienischen Besitzergreifung habe dort die ägyptische Flagge geweht. Zula war also ägyptisch, Abessinien hatte nicht den kleinsten Rechtsanteil, darüber zu verfügen. Es sei nicht recht erklärlich, weshalb der „Nord“ so großen Nachdruck auf Punkte lege, die, falls sie überhaupt berücksichtigt würden, nur die Lösung der Frage erschweren könnten.

München, 15. Aug. Der Handwerkerstag wurde nach Annahme mehrerer Resolutionen in Betreff des Befähigungsnachweises, der Bevorzugung von Handwerkerforderungen durch das neue bürgerliche Gesetzbuch u. geschlossen.

Paris, 15. August. Der telegraphischen Mittheilung des Vorgesandens eines französischen Schiffes zufolge hat General Salomon, der Präsident der Republik Haiti, sich auf eine englische Fregatte geschifft, in Haiti sei eine vorläufige Regierung eingesetzt worden, die einen Aufbruch erlassen habe. — Eine offizielle Mittheilung erklärt, der „Edin. Btg.“ zufolge, die Abgeordneten der Ausständigen hätten gestern nach ihrer Unterredung mit Floquet die Worte des Minister-

präsidenten falsch wiedergegeben. Man weiß nicht, ob die Arbeiter Floquet falsch verstanden haben oder ob sie dessen Worte absichtlich entstellten, um den Ausstand, der langsam im Sande zu verlaufen drohte, neu zu beleben. Der Erfolg war, daß die heute Morgen im Saale Petrelle tagende Versammlung der Ausständigen viel stärker besucht war als die früheren. Es herrschte große Erbitterung gegen Floquet, den man der Doppelzüngigkeit beschuldigte. Nach einigen heftigen Reden beschloß die Versammlung, den Ausstand fortzusetzen. — Heute um 1 Uhr fand im Glück eine Versammlung von 2000 Tischlern statt, in der ebenfalls die Antwort Floquets behandelt wurde. Die Versammlung beschloß, daß morgen ein allgemeiner Tischlerausstand beginnen solle. Die Schlosser erklärten sich in einer Zusammenkunft gegen den Ausstand.

Paris, 15. August. In Amiens gab die Ankunft Boulanger's heute Anlaß zu verschiedenen tumultuarischen Kundgebungen, wobei Polizei und Gendarmerie einschreiten mußten; mehrere Personen sollen verwundet sein.

Brüssel, 15. August. Der Kardinal Lavignette hielt in der Kathedrale eine Rede, in der er die Schrecken des Sklavenhandels schilderte. Er befürwortete die Bildung einer ausschließlich aus Belgiern bestehenden Miliz, welche am Tanganikasee sich festsetzen sollte, um den Sklavenhändlern den Weg zu verperren. Die Kosten werden auf eine Million Francs geschätzt.

Petersburg, 15. Aug. Die Mittheilung der „Agenzia Stefani“ aus Rom, daß Rußland wie die anderen Mächte eine Erklärung über die Abschaffung der Capitulationen in Massau gegeben habe, erscheint dem „Journal de St. Petersburg“ als eine gewagte Behauptung. Das Journal glaubt, Rußland würde gegen eine solche Abschaffung von dem Augenblicke an, wo dieselbe ein Ergebnis der Verständigung unter den Mächten sei, nichts einzuwenden haben; der Grundsatz aber, nach welchem die Abschaffung ipso facto daraus hervorgehe, daß ein Land, in dem die Capitulationen beständen, von einer civilisirten Regierung besetzt werde, sei eine Keuerung. Ein solcher Grundsatz sei, so viel das Journal weiß, weder erörtert noch angenommen worden.

Mannheimer Handelsblatt.

Reichsbank Mannheim. Die Reichsbank hat den Privatdiskont von 2 auf 2 1/2 pCt. erhöht.

Mannheim, 11. August. Getreidetransit nach der Schweiz über Venedig und Genua. Die italienische Regierung hatte — nach der „Zeitung des Vereins deutscher Eisenbahn-Verwaltungen“ — dem Eisenbahnrath die Frage zur Beantwortung vorgelegt, unter welchen Bedingungen etwa ein ermäßigter Tarif für den Getreidetransit nach der Schweiz über Venedig in Kraft treten könne, ohne daß dieser Tarif den am Getreidetransit nach der Schweiz ebenfalls beteiligten Hafen von Genua ernstlich schädige. Der Tarifrath hat sich obgleich in demselben die an dem Verkehr Venedigs meistbetheiligten adriatischen Bahnen und die am Verkehr Genuas meistbetheiligten Mittelmeerbahnen gleichmäßig vertreten sind, mit Einstimmigkeit zu Gunsten Venedigs und für die Herstellung eines ohne Rücksicht auf die größere Entfernung im wesentlichen gleichen Tarifs ausgesprochen, nachdem in der Debatte festgestellt war, daß auch in andern Ländern die Tarifrage für den gleichen Sinne gelöst worden sei. So zählt z. B. von Havre und von Dieppe nach der Schweiz transitirendes Getreide gleichmäßig 28,35 Fred. für die Tonne bis Basel trotz der um 65 Km. verschiedenen Entfernung, und das gleiche gilt von den Südrheinischen Hafen Lettau und Arles für den Transit nach Araxau und von den österr.-ungarischen Häfen Fiume und Triest für den Transit nach den betr. Süddeutschen Stationen. Wegen dieses Beschlusses des Tarifraths hat die Stadt Genua bei der Regierung lebhaften Widerspruch erhoben. Die Vortheile der Gotthardbahn für Genua, welches dafür 6 Millionen Lire beigezweckt habe, würden dadurch gänzlich hinfällig werden. Die Stadt Genua verlangt deshalb dieselbe verhältnismäßige Tarifermäßigung, welche Venedig zugestanden werden soll.

Stuttgart, 4. August. (Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein.) Im Monat Juli 1888 wurden 311 Schadenfälle durch Unfall angemeldet. Von diesen hatten 1 den sofortigen Tod und 11 eine gänzliche oder theilweise Invalidität der Verletzten zur Folge. Von den Mitgliedern der Sterbekasse starben in diesem Monat 61. Neu abgeschlossenen wurden im Monat Juli 1448 Versicherungen über 10,022 Personen. Alle vor dem 1. April 1888 eingetretene Schäden incl. der Todes- und Invaliditätsfälle sind bis auf die von 29 noch nicht getesenen Personen vollständig regulirt.

Mannheimer Effektenbörse vom 15. August. Die heutige Börse verlief recht fest, aber ziemlich ruhig. Anilinactien wurden zu 281 pCt. umgesetzt und blieben so gesucht. Westeregelactien waren zu 164,25 pCt. gefragt. Rheinische Creditbank stellten sich auf 128,75 pCt. B. Brauerei Fischbaum gingen zu 192 pCt. um.

Frankfurter Mittagsbörse. Frankfurt a. M., 15. August. Die Bilanz der ungar. Creditbank hat den Erwartungen entsprochen. Der Cours des leitenden Effectes zeigte sich durch diese Bilanz nur wenig beeinflusst; das Realisationsbedürfnis verdrängt durch eine Art Dementi auf jene von einer Kapitalvermehrung bei der Diskonto-Gesellschaft sprechende Meldung drückte auf den Markt und verursachte im geirrigten Abendverkehr weiteren Rückgang. Heute war die Tendenz Anfangs unentschieden. Nach Anfangs sehr stillem Geschäft, noch verstärkt durch die Thatsache, daß in Wien des heutigen katholischen Feiertags wegen kein regelmäßiges Geschäft stattfindet, gingen (auf Berliner Impuls) Creditactien bei colossalen Umsätzen sprunghaft in die Höhe. Während des größten Theils der heutigen Börse beherrschte der Verkehr in Credit den Markt in der gleichen Ausschließlichkeit wie gestern Diskonto. Als Grund der Steigerung verläutet nur, daß Reichsdrucker starker Käufer; neueste Bilanzgerichte gaben natürlich gleichfalls ihre Billigkeit ab. Nachbörzlich waren auch Staatsbahn und Lombarden steigend.

Creditactien ca. 3,50 fl. über Abend. Diskonto 0,75 pCt. höher. Deutsche Bahnen fest, Marienburger bevorzugt. Oesterr. Bahnen höher. Schweizer Actien schwächer. Russ. Valuta-Anteilen auf fortgesetzte Notenbanke etwa 0,60 pCt. anziehend. Privatdiskonto 1 1/2.

Frankfurter Effectensocietät.

Schlusscourse: Creditactien 265 1/2, Staatsbahn-Actien 209 1/2, Lombarden 67 1/2, Galizier 178, Diskonto-Commandit 228,70, Deutsche Bank 178,90, Effectenbank 128,70, Deutsche Vereinsbank 102,40, Berliner Handelsgesellschaft 172,20, Al-

brecht 42 1/2 - 43 1/2, Fibelhal 165 1/2, Böhm. Nord 155 1/2, Gras-Köflacher 194 1/2, Lokalbahn 115 1/2, Remberg-Gernomisch 191, Krader Aktien 94 1/2, Gelsenkirchener 134, Bad. Anilin 280,75, Türk. Tabak 100,70, Nordb. Lloyd 189, Laura 123, Spinnerei Hüttenheim 108, Gotthard 130, Prince Henry 125, Central 120,10, Nordost 90,10, Jura 104, Union 98,50, West 29,70, Italiener 97,45, 4pCt. ungar. Goldrente 84,50, Silberrente 69,35, Orient II. 61,70, Orient III. 61,60, Egypter 85,50, Mexikaner 92,80, Türken 14,75, Richters Verlag 147,50.

Bei milder animirtem Geschäft und fester Gesamt-Tendenz waren die leitenden Bankwerthe sowie ausländische Fonds wenig verändert. Oesterr. Bahnen erzielten theilweise weitere Corroborationen. Von Schweizer Bahnen notirten Gotthard-Aktien niedriger; von Industriewerth Laura-Aktien beträchtlich höher.

Amerikanische Producten-Märkte. (Schlusscourse vom 15. August.)

Table with columns: Monat, Weizen, Mais, Schmalz, Coffee, etc. and rows for August, September, October, November, December, January, February, März, April, Mai, Juni, Juli.

Geld-Course. Dukaten 92,50-93, 20 fr. Stücker 16,21-18, Engl. Sovereigns 20,40-25, Russ. Imperials 16,75-18, Dollars in Gold 4,20-12

Schiffahrts-Angelegenheiten.

Duisburg, 14. August. Die Frachten sind in der letzten Zeit wieder anziehend. Bei ziemlich starken Anfuhrten ist der Schiffraum sehr knapp und bezieht sich dieses hauptsächlich auf die Reiten nach Holland und Belgien, während nach dem Oberrhein die Frachten unverändert blieben. Es mußten für eiserne Röhren noch immer M. 3,95 per Karre bezahlt werden, während nach Frankfurt dieselbe um 26 Pf. höher stand.

Koblenz, 16. August. Gestern Nachmittag 5 1/2 Uhr passirte im Schlepptau des Schlepfräubenambers „S. A. Fisch Nr. 4“ auf der ersten Verfahrt das neue eiserne Schiff „Jetta“, Eigenthum der Actiengesellschaft für Handel und Schiffahrt (S. A. Fisch) in Mainz, mit einer Ladung von 25,440 Ctr. Kohlen hier vorbei.

Mannheimer Hafen-Verkehr. Folgende Schiffe sind am 15. August angekommen:

Table for Hafenmeisterei I (Rheinvorland) with columns: Schiffer, Kapitan, Schiff, Kommt von, Ladung, Str.

Table for Hafenmeisterei II with columns: Schiffer, Kapitan, Schiff, Kommt von, Ladung, Str.

Table for Hafenmeisterei III with columns: Schiffer, Kapitan, Schiff, Kommt von, Ladung, Str.

Table for Hafenmeisterei IV (Nedarvorland) with columns: Schiffer, Kapitan, Schiff, Kommt von, Ladung, Str.

Table for Wasserstands-Nachrichten with columns: Station, Wasserstand, Datum.

Table for Danksagung with columns: Station, Wasserstand, Datum.

Danksagung. Für die so vielen wohlthunenden Beweise herzlichster Liebe und Antheilnahme bei dem so plötzlichen schmerzlichen Verluste unseres innigstgeliebten unvergesslichen Sohnes und Bruders Wilhelm Dörr. Sagen wir Allen unseren tiefgefühltesten aufrichtigsten Dank...

Danksagung. Allen die uns bei dem so schweren Verluste unseres theuren Sohnes Karl ihre werthe Theilnahme, durch Blumenpenden, sowie durch Beteiligungen bei der Leichenfeierlichkeit widmeten, sagen wir unseren innigsten, tiefempfindenden Dank...

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung des H. Bezirksamtes vom 17. Juli 1888 No. 46457 wurden die Littera der Quadrate G 9 und G 10 in H 9 und H 10 umgeändert...

Table with columns: Neue Bezeichnung, No., Eigentümer, Alte Bezeichnung, No. Lists various property owners and their details.

Dies bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniss. Mannheim, den 9. August 1888. Stadtrat: Bräutig. Kemp.

Ohmetgras-Versteigerung.

Das Ohmetgras von nachbenannten hiesigen Grundstücken wird an folgenden Tagen jeweils im hiesigen Bauhofe losweise versteigert und zwar:

- Mittwoch, den 22. August, Vormittags 10 Uhr: Von der Schweinweide, dem noch unversehrten Gartenerrain bei der Kalfersgrube... Donnerstag, den 23. August, Vormittags 10 Uhr: Vom Ohmpfisch sammt Vorland...

Ladung.

1. Der 28 Jahre alte Leprakler Oskar Joh. Fuchs von Baden, 2. der 29 Jahre alte Köchler Johann Adam Latour, gen. Hamm von Sulzbach, 3. der 27 Jahre alte Metzger Ludwig Eiermann von Rodbach bei Oppingen...

Verdingung von Bauarbeiten.

Ar. 888. Die Ausführung folgender Bauarbeiten zum Schulhaus in Lit. U 2 soll im Wege des öffentlichen Angebotes vergeben werden. 1) Die Spenglerarbeit veranschlagt zu rund 7000 M. 2) Die Herstellung der Holzmembranen 1700 M. 3) Die Abfallabfuhranlage 1800 M.

Groß. Badische Staatseisenbahnen.

Freitag, den 17. d. Mts., Vormittags 9 Uhr wird auf dem Holzplatz des Filialmagazins hier (Lindenholweg) eine Partie Abfallholz in geeigneten Loosen öffentlich versteigert.

Versteigerung.

Im Vollstreckungswege versteigere ich am Donnerstag, 16. August, 1888, Nachm. 2 Uhr im Pfandlokal K 3, 16, unwiderrechtlich gegen Baarzahlung: 2 Kleiderschränke, 1 Tisch, 2 Rattagen u. 1 Polster, 2 Klumentische, 3 Bilder, 2 Kanopen, 1 ovaler Tisch, 1 Nachttisch, 2 Spiegel, 3 Rohrstühle, 1 Vogelkäfig, 1 Küchengerüst, 1 Weilerschrank mit Glasaufsatz, 1 Kassenschrank, 1 Pianino, 1 Chiffonier, 1 Kulettisch, 1 runder Tisch, 1 Kommode.

Mühe-Versteigerung.

Der Antrag der hiesigen Rughütte an der Heibelbergerstraße, dem Rheindamm nebst Rheingewann und an der Kaiserstraße wird Samstag, den 25. August, Vormittags 10 1/2 Uhr im hiesigen Bauhofe losweise versteigert.

Öffentliche Versteigerung.

Freitag, den 17. August 1888, Nachmittags 2 Uhr anfangend, werde ich in Lit. G 2, 17 hier: 1 Bad Reichenpapier, 60 Ries verschiedenes Kanzel und linierte Papiere, 9 Stück Registratur, 8 Ries Bilderbogen, 1 Partie Notizbücher, 1 Kiste mit Gratulationskarten, 260 Gros verschiedene Stahlfedern, 1 große Partie verschiedene Waaren gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern.

Schuh- und Stiefel-Versteigerung

in K 3, 16 Freitag, den 17. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr. 14045 E. J. Schwenzke, Wollmischer.

!! Versteigerung !!

Heute Donnerstag Nachmittags halb 3 Uhr versteigere ich im Auktions in Lit. P 2, 14 Die vollständige Ladeneinrichtung, bestehend aus: 1 großen Glasschrank mit Untersatz, 1 Theke, einige Anhängelassen, Regalen, Kästen u. u. Ferner den Restbestand des Warenlagers.

In der Synagoge.

Freitag, 17. August, Abends 7 Uhr. Samstag, 18. August Morgens 9 1/2 Uhr.

E 5 Nr. 1.

Gerichtsnotar Deetken. 14069

Tanz-Institut J. Schröder,

G 2, 17. Schwarzes Lamm. G 2, 17. Den geehrten Herrschaften zur gest. Nachricht, daß meine Tanzkurse Samstag, den 8. September, Abends 8 Uhr beginnen werden. Wegen Eintheilung der Gesellschaften ersuche ich die verehrl. Damen und Herren sich baldigst in meinem locale, Schwarzes Lamm, G 2, 17) oder in meiner Wohnung anmelden zu wollen.

vor dem Schaffot lebte und daß die kleine Französin, die mit dem Freund des Mörders zusammen kommen sollte, in eine Falle gestürzt war. Die Dokumente, die sie bei sich trug, waren ohne Zweifel bloßstellender Natur und das Mädchen selbst die einzige Zeugin des Verbrechens, das einzige lebende Wesen, das den Mörder anklagen konnte. Papier und Zeugin waren verschwunden.

Heathcote liebte Paris so sehr, daß es ihm nicht darauf ankam, selbst in der tobtten Saison dort zu verweilen. Auf seinen Schlenkerwegen in der Rue de Rivoli und auf den Boulevards hatte Herr Heathcote nach einer Photographie Marie Prévols Jagd gehalten, allein der Ruhm der Schönheit ist so vergänglich Natur, daß sein Suchen eine Zeit lang völlig vergeblich war. Die Verkäufer von Photographien erinnerten sich kaum ihres Namens. Und doch war zwölf oder dreizehn Jahre zuvor das Bild Marie Prévols in jedem Schaufenster zu finden gewesen. Es wurde zu Tausenden verkauft, hatte jedes Album in Paris und Brüssel und so machen Junggesellenherd geschmückt, und war von der hartlosen Jugend Frankreichs und Belgiens angebetet worden.

Endlich stieß Heathcote auf einen altlichen Händler von etwas höherer Intelligenz und einem besseren Gedächtnis als die Leute, an die er sich bisher gewendet hatte. Der Mann erinnerte sich Marie Prévols und ihrer Photographien recht wohl.

„Wir hatten eine Photographie von Nadar von ihr, um die man sich gerissen hat,“ sagte er. „Sie wurde bald nach ihrem ersten Auftreten in der Porte Saint-Martin in dem Kostüm abgenommen, in dem sie debütierte. Sie stellte den Genius des Bösen dar in einem schwarzen Atlasleibchen und einem mit goldenen Sternen übersäten Röschchen. Das enganliegende schwarze Leibchen hob ihre prächtige Figur und ihre prächtvollen Schultern hervor und ihr wundervolles Haar floß wie ein Strom geschmolzenen Goldes auf ihren Rücken herab. Ich habe sie ein halb Duzend Mal in dieser Rolle gesehen. Ganz Paris strömte hin, sie zu sehen, obwohl sie keine besondere Schauspielerin war. Ihre Schönheit machte sie in ganz Europa berühmt. Wir schickten Bilder oft nach Petersburg. Aber in all diesen Sachen entscheidet die Mode und ich glaube wohl, daß die sämtlichen Bilder schon ihren Weg zum Kehrichthaufen gefunden haben. Wenn Sie morgen vorsprechen wollen kann ich Ihnen vielleicht geben, was Sie wünschen, aber ich werde einen guten Theil unseres alten Vorraths durchstöbern müssen, eh' ich es finde.“

„Ich werde Ihnen sehr verbunden sein, wenn Sie das thun wollen,“ versetzte Heathcote. „Mademoiselle Prévols wird sicherlich die Schwäche unserer schönen Damen in England getheilt haben, sich oft photographiren zu lassen.“

(Fortsetzung folgt.)

Roman-Beilage zum „General-Anzeiger“ (Mannheimer Volksblatt. — Badische Volkszeitung.)

Wyllards Verhängniß.

Roman von W. E. Braddon. Deutsch von E. Steinig. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Dora sah sich zaubernd in dem Gemach um. Die Dunkelheit darin bedrückte sie. Die undurchsichtigen Fenster, das gefärbte Licht der oberen Flügel, die düstere Schattirung des schweren Möbels, Alles trug zu dem finstern Eindruck bei. Der einzige helle Fleck in dem Zimmer war der Schreibtisch mit seinen Bronzeschlössern und seiner stattlichen Bronzelampe mit dem großen grünen Schirm. Dort saß ihr Mann Nacht für Nacht, während Dora sich im Wirbel fashionabler Vergnügen drehte, wie Herbstblätter im Winde tanzten. Dort hatte er grübelnd, rechnend, spinnstreu im Wettkampf um den Reichtum vorwärts gestrebt. Um Geld hatte er sich abgemüht — nicht um Wissenschaft oder Kunst oder Ruhm, nicht um nützlich oder groß, nur um reich zu werden. Der Rückblick schien ein gemeines Leben, ein unnützes sogar, zu beleuchten, und Dora gedachte mit Bedauern der langen Abende, die ihr Mann in diesem finstern Zimmer zugebracht. Der Gedanke an diese klösterliche Abgeschlossenheit hatte keinen Reiz für sie. Sie hätte lieber gehört, daß ihr Mann das Licht eines geistig bedeutenden Kreises, ja sogar ein Stern der Mode gewesen wäre. Das Bild dieser durcharbeiteten, über einem Aktienverzeichnis, über den Seiten eines Banbuches verbrachten Nächte krönelten ihre Seele an.

Und doch war ihr Mann ihr in der Reise seiner Jahre als der großmüthigste und hochgestimmteste Mann erschienen, der nur wenig Werth auf seinen Reichtum legte.

„Wenigstens hat er seinen Reichtum edel zu verwenden gewußt,“ sagte sie sich, im Begriff, das finstere Schlafzimmer zu verlassen. „Ich, die in guten Verhältnissen geboren bin, kann den Eifer eines armen jungen Menschen, zu Vermögen zu gelangen, nicht gut beurtheilen. Vielleicht ist es gar ein albernes Vorurtheil von mir, im Ringen nach Reichtum etwas Unwürdiges zu finden.“

„Nun, Frau Wyllard, hat ihr Heidenkultus neue Nahrung gefunden? Haben Sie den Tempel, in welchem Ihr Ideal gethronet hat, zur Genüge betrachtet?“ fragte Heathcote heiter.

„Ja, ich bin sehr befriedigt und muß Herrn Blümlein für seine Güte und Rücksicht herzlich danken.“

Der Kaufmann bemerkte, daß ihm selten ein so hoher Vorzug zu Theil

Verkauf
 2 Sicherheits-Velocipeden und ein Dreirad, wenig gebraucht, billig zu verkaufen bei 18782
Georg Eisenhuth, Velociped-, Näh- und Strickmaschinen-Lager, D 4, 14.
 B 5, 2. Billig zu verkaufen. 2 Bettlatten, 1 Strohmattlage, 1 Lächenschrank, 1 Kuchentisch, 1 Schüsselbrett. 18986
Gg. Anstett, Auctionator. B 5, 2.

H 5, 2. **Möbel**, Betten, Spiegel, Matratzen alles was man in eine Haushaltung braucht, empfiehlt zu billigen Preisen. 6788
 Garantie für gute Arbeit. Größte Auswahl bei **Friedrich Rötter.**

 **Gutes Pferd** zu verkaufen, unter vier die Wahl. Näh. i. Berl. 18717
 Zu verkaufen ein schönes schwarzes Spitzhündchen (Räucher) H. Race. G 5, 14, 3. Et. 18947

Stellen finden
Dirigentenstelle.
 Ein Selang-Berein sucht einen tüchtigen Dirigenten bei gutem Gehalt.
 Offerten unter A. K. 407 an die Expedition des Bl. 18982

Ein angeheirateter, junger **Commis** welcher in doppelter Buchhaltung genau bewandert ist, findet in einem heiligen Expeditions-Geschäfte Stellung. 12912
 Anerbieten sind an die Expedition dieses Blattes unter R. G. C. No. 18912 zu richten.

Schreiner gesucht. 18918
 Z 3, 9.
Tüchtiger Tapezier gesucht G 2, 22. 14024

2 tüchtige Schlosser auf Blecharbeit sofort gesucht. 14028
Wannheimer Maschinenfabrik Mohr & Federhaff.
Gewandter Porzellanpaker sofort in D 3, 9 gef. 18899

Ein junger Hausburche, der Gefäßel tupfen kann, sofort gesucht E 5, 15. 18881
 Ein Hausburche gesucht. Näheres Erped. 18816
 Kräftiger Burche als Fuhrknecht gesucht. Z 3, 6/7. 14037

Ein gewandter Hausburche gesucht. D 4, 9 u. 10. 18980
 Ein tüchtiges Hausmädchen sofort gesucht E 5, 15. 18882
 Tüchtige Köchin sofort gesucht. 18885
Neuer Rheinpark.
 Eine tüchtige Maschinenfriseurin kann sofort eintreten. **Sina Kullmann, D 1, 7/8.** 18725

Tüchtige Tailleurarbeiten gesucht. 18970
Geschw. Otto, D 5, 8.
 Ein Mädchen für ein Kind auszutragen für Mittags gesucht. 18880
 N 2, 9/10, 8. Et.

Tüchtige Mädchen aufs Ziel u. auf gleich für hier und auswärts gesucht. 18760
R. E. Oberlies Ww., G 5, 7.
 Französische Bonnet und eine Köchin per sofortigen Antritt gesucht. 18765
 Zu erf. in der Erped. b. Bl.

Stellen suchen
 Ein Mädchen wünscht Beschäftigung im Ausbessern, im Nähen in und außer dem Haus. 12852
 G 5, 5, 4. Et.

Ein geistesreiches Mädchen sucht Stelle bei einer kleinen Familie oder einzelnen Herren oder Dame. Näheres J 2, 1 im Laden. 18884
 Eine Frau empfiehlt sich im Aus- und Anziehen von Leuten, sowie im Nachmachen. 12886
 Zu erfragen F 5, 3.

Gesunde Schenkammer sucht Stelle bei Frau Hägele, Schenkammer, ZG 1, 1. 18997
 Eine junge Frau wünscht tagsüber ein Kind zu hüten. Zu erfragen G 7, 36 Sackgasse. 18886

Eine junge reinliche ordnungsliebende Frau, sucht einen besseren Monatsdienst oder das Reinigen eines Bureau anzunehmen.
 Off. unt. Nr. 18247 H. H. an die Erped. des Bl. 18247
 Ein braves Mädchen sucht Stelle als Kindermädchen, am liebsten zu 1 einzel. Kinde. 10204
 Nachfragen R 4, 16.

Eine Frau empfiehlt sich im Kochen auf Kirchweihen, Hochzeiten und sonstigen Festlichkeiten. Näheres im Verlag. 18632

Lehrlingesuche
 Ein Lehrling mit guter Handschrift wird auf das Bureau eines Federgeschäftes gesucht. Offerten unter Nr. 18643 in der Erped. abzugeben. 18663
Schuhmacher-Lehrling gesucht H 2, 12. 18388

Miethgesuche
 Von einem jg. Kaufmann wird per 1. Sept. 1 gut möbl. reinliches Zimmer in einer anständigen Familie gesucht. Offerten m. Preisangabe sind unter J. A. 24 postlagernd Mannheim zu richten. 13749

Lindenhof oder Nähe des selben, eine abgeschlossene Wohnung (oder getheilt) von 3 Zim. nebst Zubehör von einer ruhigen Familie zu mieten gesucht. Offerten an die Expedition dieses Blattes. 14036

Läden
 C 1, 12 neuer Laden mit od. ohne Wohn. z. v. Näh. 2. Stod. 12695
 C 2, 8 hübscher Laden, welcher sich mit den anliegenden Räumlichkeiten auch für Comptoir und Magazin eignet, mit oder ohne Wohnung zu vermieten. 6808

E 2, 7 Laden mit u. ohne Wohnung zu verm. Näh. 2. St. 18891
 F 2, 9 Neubau, Laden sofort zu vermieten. Beste Geschäftslage in unmittelbarer Nähe des Marktes. Zu erfragen G 3, 16 18586

E 4, 17 13984
Fruchtmarkt.
 Ein Laden, ganz od. getheilt, mit Magazin u. Wohnung z. verm. Zu erfragen E 4, 1.

F 4, 18 Laden mit Wohnung per 1. November zu vermieten. Näheres 2. Stod. 18229

O 5, 1 1 Laden mit Wohnung u. 1 Comptoir mit Magazin zu verm. 18481
 Z 10, 12 Lindenhof, ein kl. Laden mit Holz u. Kohlenplatz, sowie Wohnung bill. z. v. Näh. 2. St. 11131

Ein kl. Möb. Wohnh. h. h. h. mit großem Hof, welcher sich sehr zur Hühnerzucht eignet, zu verm. 7844
 Näheres Z 10, 12, 2. Stod. (Lindenhof.)

Ein guter Weinkeller zu verm. M 2, 8. 13096
 Eine alte, gute Weingerei mit Schloßrecht zu vermieten. Näh. in der Erp. b. Bl. 13258

Ein schöner Laden in sehr guter Lage mit oder ohne Wohnung per 1. Oktober zu verm. 12496
 Näh. Schmeißingerstraße 16.
 2 Läden zu vermieten in guter Lage, halb angrenzten, billigster Preis, mit und ohne Wohnung. 14030
Gebr. Koch, F 5, 2 und 10.

Magazine
 G 2, 16 eine Werkstätte zu verm. 12561

Werkstätte
 in nächst. Nähe d. Rentnergelegen, zu verm. 13861
 Zu erf. i. d. Erp. b. Bl.

Stallung zu vermieten für 4 Pferde incl. auch Wohnung. Zu erf. Z 10, 19m, Lindenhof. 12838
Stallung für 2 Pferde zu v. J 7, 16. 10795

Schöner städt. Backgarten zu übertr. Näh. Agent Billes, U 1, 1a. 12441

Zu vermieten
 A 2, 1 Bregenheimer'sches Haus, eine sehr schöne große Wohnung (Bel-Etage) sowie ein schöner dritter Stod, beide Wohnungen auf sofort zu vermieten. Näheres zu erfragen bei den Eigentümern (rechter Flügel Bel-Etage). 6831

A 3, 6
Schillerplatz
 eine Etage zu vermieten. 8766
 Näh. im Hause selbst.

B 4, 5 3. Stod 5 Zimmer mit Wasserleitung Klatschschuß u. Zubeh. folg. od. später zu v. 18929

C 4, 15 Zeughausplatz
 Eleg. 2. Stod. 5 Zimmer, Küche, Mädchenzimmer im Etodabschluß Gas-, Wasser- und Telegr. zu M. 1000 bis September oder früher, sowie der 4. Stod gleichgroß zu M. 750 p. Sept. z. v. 12884
 Näheres C 3, 20/1, ob. Rgt. Spörry Q 3, 2/3.

C 3, 20 1/2 Schillerplatz
 Offhaus, der zweite Stod, prachtvolle Aussicht, Gas- und Wasserleitung p. Oktober oder früher z. verm. Näh. 3. Stod. 12885

C 8, 6 2. Stod, 6 Zimmer, Küche und Wasserleitung z. v. Näh. 2. St. 12265

C 8, 14 d. Barriere-Wohnung, 6 Zimmer, Küche und allem Zubehör per sofort zu vermieten. 11638
 Näh. Auskunft Z 5 1/2, 2.

D 3, 11 1/2 am Fruchtmarkt, 2. und 3. St. getrennt od. zusammen per 15. Oktober bill. z. v. 18243
 D 6, 13 eine Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Kammer u. Zubehör mit Wasserleitung auf 1. Okt. zu v. 18457

D 7, 4 in bester Lage der Rheinstraße, 2. St. 8 Zimmer, Mansarden, Gas- und Wasserleitung. 12961

E 1, 5 3. St., neuerger. Wohnung 6 Zim. mit Zugeh., sowie kl. Wohnung z. v. Näh. bei Frau Wölfler, E 1, 5, 2. St. 12840

E 1, 12 Marktstraße 2. St. 1 gr. Zimmer auf die Straße, geeignet für Wanderslager, Ausstellungen etc. z. v. 12756

E 2, 6 1 helle Galleriemohnung 2 Zim. nebst Küche sofort zu vermieten. 12692
 E 2, 15 schöne Mansardenwohnung z. v. 12698

E 4, 17 Fruchtmarkt, 1 neue Wohnung zu verm. Zu erfragen E 4, 1. 18660

E 5, 5 2 Zimmer u. Küche im 2. Stod, sofort beziehbar zu verm. 18748
 E 6, 8 2. St. 2 Zim. und Küche z. verm. Preis 20 Mark. 12704

F 1, 8 3. Stod sofort zu vermieten. Näh. F 1, 8 im Laden. 18704
 F 4, 15 im Hinterh. 2 gr. Zim., Küche z. v. Zu erfragen im 2. St. 18524

F 5, 5 hübsche Part.-Wohnung, 3 Zimmer u. Küche sofort zu verm. 18088
 F 7, 19 Mansardenzimmer mit Küche an stille Leute zu vermieten. 7972
 G 2, 16 3. St., 1 Wohnung, 3 Zim., Küche u. Zugeh. zu verm. 12560

G 3, 19 1/2 Wohnung 3 Zim. u. Zugehör an kl. Familie sof. z. v. Näh. 2. St. 12297
 G 4, 16 4. St., 3 Zimmer u. Küche sof. od. später zu verm. 18889
 G 7, 2a 2 Zim., Küche u. Keller zu verm. Näheres im 2. St. 18208
 G 7, 15 nahe der Ringstraße, 2. Stod, bestehend in 6 Zimmern, Mansarde und Zubehör, Gas- und Wasserleitung zu verm. 12205

geworden sei, wie der, den Frau Wylard ihm gewährt habe, und unter solchem Austausch von Höflichkeit schieden sie an der Schwelle des vorderen Komtoirs.

Heathcote und Dora gingen mit einander nach dem Hotel. Der Weg war nicht lang und führte sie durch unbedeckte Straßen und lärmende Plätze, die eine sehr ernsthaftige Unterhaltung unmöglich machten.

Heute hatte Heathcote zum ersten Male Wylard in einem Ton der Härte, sogar des Bornes zu seiner Frau sprechen hören.

Diesen kurzen barschen Ton und das Stimmzucken, das ihn begleitete, konnte er kaum vergessen. Während er langsam nach dem Boulevard zurück wanderte, dachte er über die unerwartete Ankunft des Wylard'schen Ehepaars nach. Weshalb waren sie gekommen? Der angeführte Grund des Silberverkaufs gleich eher einem Vorwand als einem Motiv zur Reise. Es ist wahr, daß Wylard nach London gegangen war, um einer Versteigerung von Gemälden beizuwohnen, und deshalb brauchte in einem weiteren Ausfluß zu demselben Zweck nichts Außergewöhnliches liegen. Nur war es seltsam, daß die Gemäldeversteigerung mit Heathcote's Anwesenheit in Paris zusammenfiel. Konnte Dora's Eifer, das Resultat seiner Nachforschungen zu erfahren, sie und ihren Mann nach dem Hotel Windsor geführt haben? Konnte ihre Ungebuld die Ursache des Besuches sein?

Schwerlich, dachte er sich, die Offenheit ihrer Natur hätte ihr kein Versehen des wahren Grundes ihrer Reise gestattet und sie hatte ihm gesagt, daß ein plötzlicher, seiner Leidenschaft für die Kunst entspringender Einfall die Fahrt nach Paris veranlaßt habe.

Konnte Julian Wylard an der Frage Bothwells Schuld oder Unschuld so tief beteiligt sein, daß er sich einen Vorwand erfinden mußte, sich nach dem Schauplatz der Untersuchung zu begeben? War er doch gleichgiltig bis zur Rücksichtslosigkeit erschienen, und hatte gerade seine Kälte dieser Frage gegenüber die Empfindlichkeit seiner Frau verletzt. Und nun wollte es Eduard Heathcote bedünken, daß Wylard's wahrer Grund, über den Kanal zu setzen, der Wunsch sein müsse, den Fall mit eigenen Augen zu verfolgen. Seine Haltung, als er sich nach den Fortschritten der Untersuchung erkundigt, war scheinbar sorglos gewesen, und doch hatte der Jurist hinter dieser Gleichgiltigkeit eine gespannte Erwartung, eine angestrengte Aufmerksamkeit gespürt. Ja wohl, ein tieferliegender Beweggrund als ein Gemäldeverkauf hatte Julian Wylard umgehend auf die Meldung eines Tages nach Paris geführt. Sein zorniges Benehmen gegen seine Frau vor einer Stunde hatten die nervöse Reizbarkeit eines geistig Gefolterten verrathen.

Fünftes Kapitel.
 Ein Anlik aus dem Grabe.

Eine Woche verging. Julian Wylard wohnte der Versteigerung im Dronot bei, kaufte drei der kleineren Juwelen der Gallerie Rochejaquelin und ließ den Raphael in den Besitz eines Nationalmuseums übergeben. Er hatte

inzwischen mit seiner Frau Ausflüge durch Paris und die Umgebungen gemacht und Dora war sehr glücklich, die Orte wieder zu besuchen, die sie in ihrer Jugend bewundert hatte.

Die Woche verlief, und auf Heathcote's Anzeige war keine Antwort erfolgt. Aber ein Brief von Josef Distin traf ein.

„Die letzten paar Tage sind nicht ganz ohne Resultate verlaufen“, schrieb er. „Leonie Lemaque's Reisetasche ist auf der Station Charing Croß gefunden worden, sie war am Morgen des 5. Juli unmittelbar nach der Ankunft des Postzugs von Dover im Wartezimmer liegen gelassen worden. Die Tasche befindet sich jetzt in meinem Bureau. Sie enthält etwas Wäsche, gezeichnet L. L., Pantoffeln, Bürste und Kamm, aber kein Dokument irgend welcher Art, nichts, was über die Anwesenheit des Mädchens in London den leisesten Aufschluß geben könnte. Die Polizei hat einen Droschkentritscher herausgefunden, der einen vornehmen Herrn und ein französisches Mädchen am Morgen des 5. Juli von Charing Croß nach Station Paddington zur Stunde des Penzancezuges hinübergefahren hat. Sie hatten kein Gepäck. Der Kutscher meint, daß er den Herrn erkennen würde, wenn er ihn wiedersehe, kann aber keine deutliche Beschreibung seiner Persönlichkeit liefern, außer daß er ein stattlicher Mann in der Blüthe der Jahre sei. Er sprach französisch mit dem Mädchen und schien auf sehr gutem Fuß mit ihr zu stehen. Der Kutscher sah sie fünf Minuten vor Abgang des Zuges nach der Station Paddington hineingehen. Man hat dem Kutscher die Photographie der Leiche gezeigt und er hat sie als das Bild der kleinen Französin wiedererkannt, die er gefahren hat.“

Das war der ganze Fortschritt, den Josef Distin's Agenten mittlerweile gemacht hatten. Die Thatfachen häuften Verdacht auf Verdacht gegen den Mann, der Leonie Lemaque von einer Station zur andern übergeführt hatte. Wenn er sich der hilflosen Frauen gegenüber von jeder Schuld freigeschätzt hätte, so würde er auf die Anzeige geantwortet haben, um auseinanderzusetzen, welche Rolle ihm in der Geschichte Leonie Lemaques zuertheilt worden sei.

Heathcote ließ die erste Anzeige einstellen und rückte eine zweite von folgendem Wortlaute ein:

Monsieur Georges, der im Jahre 71 und einige Jahre zuvor seinen Aufenthalt in Paris gehabt hat, oder jeder Freund des gegenwärtig in England lebenden Monsieur Georges wird bringend gebeten, sich mit den Herren Rechtsanwälten Distin und Sohn, Furnival's Jun, in's Einvernehmen zu setzen.

Nach der Erfolglosigkeit des vorherigen Aufrufs hatte er wenig Hoffnung, eine Antwort auf diese Anzeige zu erhalten, aber er hielt es für gut, den Namen Georges hineinzufragen. Irgend eine unbedeutende Person, ein Flaneur, der Herrn Georges zu irgend einer Periode seiner Existenz gekannt hatte, antwortete vielleicht.

Soviel wurde Heathcote klar, daß Georges, der Mörder, noch in Furcht

G 7, 2a 1 Zimmer sammt Keller zu verm.
Räheres im 2. St. 13967

G 7, 15 3 Stod, 1 gr. 2 Wohn. 6 Zim. u. Zubeh., Gas- u. Wasserl., heller geräumiger Hof, per Anf. Oktober zu verm. 13722

G 7, 31 1 Wohnung, 3 od. 5 Zim., Küche, Waggzimmer nebst Zubeh. bis Oktober zu verm. 13352
Räheres 2. Stod.

Ringstraße.

G 8, 4 3. St. 8 Zim. nebst Küche, Mädchenzim. u. 15. Septbr. ab zu v. Näh. bei Dr. Baummeister Geng u. in der Wohnung selbst. 12992

G 8, 18 2. Stod, 5 große Zimmer, Küche, 2 Waggelammern, Gas- und Wasserleitung u. allem Zubeh. zu v. Räheres parterre. 13963

G 8, 20a Wohnhaus, 2 St. 1 schöne Wohnung, 3 Zimmer mit Zubeh., Gas- und Wasserleitung bis 1. Sept. oder früher beziehb. z. v. Räheres Parterre. 13832

G 8, 23b Stod, je 4 Z., Küche und Waggelammern, sofort zu beziehen. 12068

G 8, 29 neu eleg. 6 Z. u. Zubeh. folgt, oder später zu verm. 13010

H 3, 15 freundliche Gaupenwohnung an ruhige Leute zu verm. 13963

H 7, 21 geräum. Mansardenwohnung an stille Leute fol. zu verm. 13848

H 7, 31 1 Treppe, 2 gr. Zimmer (auch zu Comptoir geeignet) zusammen oder getheilt zu verm. 12520

J 2, 1314 im 3. Stod 1 abgesehl. Wohnung 4 Zim., Küche und Waggelammern und Wasserleitung per Sept. zu verm. 12139

J 5, 15 Wohnung von 2 Zim., Küche nebst Zubeh. zu vermieten. Näh. im 2. St. 13522

K 1, 9a der 2. Stod zu vermieten. 12400 und 3. Stod zu R. 1200, je 6 große Zimmer mit 2 Balkon, Parquetböden, Wasserleitung u. Zubeh. auf das Feinste eingerichtet. Der 4. Stod zu R. 600, 4 schöne Zimmer, Küche und Keller, besonderer Glasabschluss, sämtliche Zimmer auf die Straße gehend mit schöner Aussicht sofort zu vermieten. 13215
Heinrich Koch.

K 2, 4 11 Wohnungen zu vermieten. 12854

K 3, 11d Ringstraße, ein hübsch. 2. Stod mit Balkon, 7 Zimmer, Küche, Waggzimmer u. Zubeh. zu verm. Deagl. 4 Zimmer und Zubeh. mit Balkon und 3 Zimmer mit Zubeh. 12977
Räheres H 7, 25, parterre.

K 4, 71b Ringstraße, 1 schöne abgeschlossene Wohnung, 4 Stod, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Keller nebst Zubeh., Wasserleitung per sofort oder später z. v. Räheres 2. Stod. 13365

L 4, 5 1 Wohnung, 2 Z. u. Küche an ruh. Kinder, Leute z. v. 13512

L 4, 16 3 Zimmer, Küche nebst Zubeh. z. vermieten. 13915

L 6, 14 2. St. Hinterh. 1 fl. leerer Zim. an 1 einzelne Person od. einen Herrn zu vermieten. 13768

L 10, 4 eleganter 3. Stod, 7 Zimmer nebst allem Zubeh., mit prachtvoller Aussicht bis 1. Oktober anderweitig zu verm. 14083
Räheres parterre baselst.

L 12, 10 schöne gesunde Wohnung, 1889 erbaut, 3 Zimmer, möblirt oder unmöblirt, mit oder ohne Pension zu vermieten. 12689

L 14, 1 neu elegant, 2. 3. und 4. Stod, je 7 Zim., Küche u. Bad, zu v. Räheres bei dem Eigenthümer Gg. Peter, G 8, 29. 13012

L 14, 6 1 Parterremod., 2 Zim. u. Küche nebst Zubeh. bis 15. Sept. beziehb. zu vermieten. 13959

L 14, 9 Zufahrstr. hochgelegene Wohnungen, 5 und 6 Zimmer, 1., 2., 3., 4. Stod, mit allem Comfort ausgestattet, per 1. September zu verm. Räheres J 1, 4. 11892

M 2, 8 Hinterhaus, 2 Zimmer, Küche u. Vorplatz, als Comptoir feiner benutzt, zu vermieten. 13095

M 2, 9 Bel-Etage, 5 eleg. große Zimmer und 4 eleg. große Zimmer oder zusammen zu verm. Gas-, Wasser- und elektr. Leitung, sowie alles Zubeh. 13525

M 2, 13 eine freundliche Mansardenwohnung zu vermieten. Räheres 2. Stod. 12422

M 7, 1 Ecke der Lauterstraße ist der 4. Stod bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Gas- und Wasserleitung sofort oder später beziehb. an ruhige Leute billig zu vermieten. Räheres M 7, 25. 13340

M 7, 15 Zufahrstr., per sofort ein hocheleganter 3. Stod, bestehend aus 7 großen Zimmern, große Veranda nach dem Garten, Badecabinet und allem Zubeh., Gas- und Wasserleitung zu vermieten. Räheres Parterre. 13551

M 7, 22 Neubau, per 1. Juli oder später schöne, abgeschlossene Wohnungen, 4 Zimmer und 8 Zimmer mit Küche und allem sonstigen Zubeh., Gas- und Wasserleitung, schöne freie Aussicht. 9965

N 1, 8 1 neu hergerichtete, abgeschlossene Mansardenwohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubeh. mit Wasserleitung sogleich zu vermieten. 14032

N 4, 6 2 Zimmer, Küche u. Keller z. v. 13494

N 4, 23 3 Zim. u. Küche z. v. 12721

N 6, 3 Baden (Bureau) kleines Magazin und großer Keller zu v. 13282

N 6, 3 2. Stod, 7 Zimmer, Küche, 2 Mansarden mit Gas- u. Wasserleitung per sofort zu v. 13233

O 5, 1 1 Stiege hoch, sind Straße gehende Zim. unmöblirt ev. auch möbl. fol. z. v. 13221

O 6, 2 sind 5 Zim., Küche, Waggelammern nebst einem großen Magazin per 1. November zu verm. 13668
Näh. d. Eigenthümer Schweyingerstraße 71a parterre.

O 6, 2 1 schöne Wohnung Magazin bis 1. November z. v. Räheres bei Eigenthümer. 13959

O 7, 16 Saalbaustraße der 3. Stod, 7 Zimmer, Waggzimmer, 2 Keller, 1 Dachkammer, Gas- u. Wasserleitung, auch getheilt, zu vermieten. Räheres M 5, 4, 2. Stod. 13742

P 1, 7 ist der 2. Stod, 14 nebst Zubeh. per September zu vermieten. 13085

P 4, 16 am Strohmart, im 2. u. 3. St. je ein Zimmer mit 2 Betten sofort zu vermieten. 13792

P 6, 23 2 unmöbl. Parterrezimmer für Comptoir geeignet in der Nähe der Post zu verm. 13896
Räheres M 4, 2, 2. Stod.

P 7, 22 Heidelb.-St. 3. Stod, 7 Zimmer, Glasver-schluss, Gas- und Wasserleitung u. sofort oder später zu verm. Räheres Parterre. 5890

Q 1, 1 3 Treppen hoch 1 abgesehl. Wohnung 6 Zimmer mit Zubeh., Gas- u. Wasserleitung zu vermieten. Näh. im Hofe, rechts. 12597

Q 3, 15 2. St. 4 Zim. d. 3 a. d. St. und abgesehl. Vorpl., Wasserl., Küche, Wagg. Keller u. Speicher bis Ende September z. v. Preis 860 Mrk. Näh. parterre. 12428

Q 5, 13 Parterremod. mitob. ohne Ver-schluss zu verm. 13545

Q 7, 26 2. Stod, schöne Wohnung aus 7 gr. Zim. nebst allem Zubeh. bestehend, zu verm. 13439

R 3, 4 2 Zimmer u. Küche zu vermieten. 13208

R 3, 6 Parterremod. mit Wasserleitung mit fl. Boden für jedes Geschäft geeignet zu vermieten. 13900

R 3, 11 2 u. 3 Zim. mit Küche z. v. 13495

S 4, 15 3 Zim. u. Zubeh. mit Wasserl. zu verm. 12723

T 2, 6 1 gr. Parterrezimmer mit 3 Fenstern, auf die Straße geh., für 1 Bureau geeignet, z. v. Näh. 2. St. 13740

T 4, 20 21 ein großes Zimmer im 5. St. pr. Sept. an nur fl. Familie z. v. 13497

T 6, 16 1 kleines Logis, fol. z. v. 13526

U 1, 1c 3 Zim., Küche m. Wasserleit., per 1. Sept. z. v. Preis 33 Mrk. 13329

U 2, 2 Neubau, eleg. 2. St. 4-6 Zim. nebst Zubeh. zu verm. 13921

U 6, 1a 2 Zim., Küche u. Zubeh. m. Wasserl. fol. z. v. 12863

U 6, 4 2 schöne Wohnungen 2 Zimmer u. Küche u. 1 Zimmer u. Küche z. verm. Näh. 3. Stod. 13644

Z 6, 11 gegenüber dem K 5 Schulhaus, eine schöne helle Wohnung mit Wasserleitung, 2 Zimmer, Küche und Keller sofort oder später zu vermieten. 13750

Z 3, 34 2 schöne Zimmer Küche m. Wasserleitg. u. Zub. zu verm. 13759

Z 9, 18 2 kleine Wohnungen zu verm. 13487

Z 10, 19 1 Kinderhof, fl. 2 Wohnung zu verm. bei Dr. Schüller. 12712

Z 10, 19i Kinderhof, 2 schöne Wohnungen, 2 Zimmer, Küche und Zubeh. fol. oder auf 1. Sept. z. v. Näh. unt. Stod. 13404

ZC 1, 3 neuer Stadtheil, schöne Wohnung 2. St., 3 Zimmer, Küche, Keller, Wagg. u. Wasserl., bis 1. Sept. beziehb. z. v. Näh. 3. St. 12635

ZC 1, 2 2. St., Wesp. play, 1 febl. Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Zubeh. per 15. Aug. zu v. 12727

ZD 2, 14 Balkonwohnung 3. St., 4 Zimmer, Küche u. Zubeh. per 1. Novbr. z. v. Räheres Wirtschaft. 13485

ZC 2, 19 neuer Stadt, 2 Gaupenzim. u. Küche, Keller fol. z. v. 13085

ZD 2, 7 Neuer Stadtheil, der 2. Stod ganz oder getheilt preisw. z. v. 13033

ZH 1, 3b Refargen, zwei große schöne Zimmer billig zu verm. 13686

ZJ 1, 8 eine Wohnung zu vermieten. 7987

Wohnung zu vermieten: 2 Zimmer, Küche und Zubeh. sofort. Zu erst. Z 10, 19m, Kinderhof. 12837

Bel-Etage in feinsten Ausbattung zu vermieten. M 4, 4. 9846

Zwei ineinander geh. Zimmer in L 12 im 2. Stod sind möblirt oder unmöblirt an eine oder 2 Damen z. v. 12877
Räheres im Verlag.

Bel-Etage, Eine sehr schöne 8 Zim. Küche u. Zubeh., auf Wunsch mit großem Keller, Hof und Bureau, für eine Weinhandlung sehr geeignet, per Aug. oder später zu verm. 13534
Näh. P 7, 25, 2. St.

Nähe des Hauptbahnhofes schöner 4. Stod, 3 Zimmer mit Küche u. Wasserleitung bis 1. Sept. zu verm. Näh. Schweyingerstr. 14b. 13008

Ringstraße 4. Stod, neu hergerichtet, 4 Zimmer u. Küche zu vermieten. Räheres bei Gg. Peter, G 8, 29. 13009

Rheinstraße 2. Stod, 8 Z. u. Zubeh., elegant und sehr geräumig z. v. Räheres bei Gg. Peter, G 8, 29. 13011

Eine Mansardenwohnung nächst der Post sogleich zu beziehen. Näh. im Verlag. 13785

Villenquartier. 4 Wohnungen zu 6 Zim. und 4 Wohnungen zu 7 Zim., u. Badezim., Garderobezim., 2 Waggel. Waschküche, Gas- u. Wasserleitung z. v. **Auskunst in L 11 Nr. 8.** 12769

Friedrichselderstraße zur Stadt Frankfurt, 2 l. Wohn. fol. beziehb. z. verm. 12936

Traitteurstraße 11, Wohnungen von 2 sowie 3 Zimmern und Küche mit Wasserl. bis Mitte Sept. oder 1. Oct. zu verm. Näh. Konrad Schäfers Erben, F 8, 17. 13368

Kleine Wohnungen, je 2 Zimmer zu vermieten. Näh. im Laden Traitteurstr. 8-12, Schweyingerstraße rechts. 7611

Traitteurstraße 12, 1 Wohnung von 3 Zimmern zu verm. Räheres bei Bahnwart Kapari baselst. 12722

Schweyingerstraße 20 2. Stod, 3 Zimmer und Küche per 1. Sept. zu v. 13687

Schweyingerstraße 71a Wohnungen, 3 Z. u. Küche m. Wasserl., ganz oder geth. zu v. Räheres parterre. 12843

Schweyingerstraße 92, 3 Zimmer Küche, Wasserleitung und allem Zubeh. fol. zu vermieten. Räheres Wirtschaft. 13095

Möbl. Zimmer B 2, 10 2. St., 1 schön möbl. Zimmer z. v. Ru. erst. ebend. 12634

B 4, 10 1 möbl. Zimmer für ig. Kaufleute zu vermieten. 13067

B 6, 19 4. St. 1 fein möbl. Schlafzimmer per sofort zu v. 13350

C 2, 7 3. St. 1 schön möbl. Zim. fol. an einen Herrn zu vermieten. 13788

C 4, 3 4. St. 1 Zimmerfolge für sogleich od. später gesucht. 13104

D 4, 14, III. Stock 1 gut möbl. Zimmer an einen Herrn zu verm. 13986

E 2, 16 1 gut möbl. Zimmer an 1 Herrn z. v. Näh. Reiseurladen. 12984

F 4, 10 3. Stod, 1 schön möbl. Zimmer mit sep. Eingang zu vermieten. 13471

F 4, 18 2. St., fein möbl. Zim. z. v. 13677

F 4, 19 ein gut möbl. Gaupen-Zimmer an 1 sol. Herrn fol. z. v. 13113

F 4, 21 3. St. 2 möbl. Zim. für soliden Herrn od. Dame z. v. 13894

F 6, 8 4. St., einf. möbl. 3. fol. z. v. 13549

F 8, 2 Ringstr. 1 gut möbl. Zim. bill. z. v. an ein Fräul. oder Herrn. 13091

G 3, 11a 2. Stod 1-2 möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 12683

G 3, 20 3 Zr. 2 ineinandergehende möbl. Zim. an 1 od. 2 H. z. v. 13623

G 4, 7 1 einjachs. möbl. Parterrezim. z. v. 13406

G 7, 1a 8. St. gut möbl. Zim. fol. z. v. m. od. ob. Pension. 13106

G 7, 8 3. Stod, ein schön möbl. Zimmer auf die Straße geh., am 16. Aug. bez. an einen anständigen Herrn zu vermieten. 13345

G 7, 6 2. St. gr. sch. möbl. Zim. in guter Familie mit Pension z. v. 13521

G 7, 17 3. St. a. d. Ringstr. schön möbl. Zim. sofort zu verm. 12588

G 7, 30 1 Treppe, möbl. 3. z. v. 13501

G 7, 30 3. St., ein gut gehend, sofort z. verm. 13006

G 7, 32 2. St. 1 möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 12632

G 8, 14 4. St. rechts ein gut möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 13651

G 8, 20 2. St. gut möbl. Zim. z. v. 12649

G 8, 22a part. lgt. möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 13219

G 9, 15 2. Stod, 1 schön möbl. Zimmer an 1 oder 2 Herren z. v. 13076

H 1, 11 2. St. 1 gut möbl. Zim. mit ob. ohne Pension zu vermieten. 13904

H 1, 12 3. St. 1 möbl. Zim. auf den Markt gehend an einen anständ. Herrn fol. zu verm. 13888

H 4, 26 3 Trepp. 1 schön möbl. Zim. per sofort zu verm. 12887

H 5, 2 1 möbl. Zim. 2. St. sogleich z. v. 13488

H 7, 31 1 Zr. 1 feunbl. möbl. Zimmer mit Pension für einen Lehrling (Straß.) oder Fräul. z. v. 12985

J 7, 14 Part. Ringstr. 1 schön möbl. Zimmer bis 1. Sept. z. v. 13279

K 4, 6 3. St., 1 gut möbl. Zimmer auf b. Str. gehend, sofort zu v. 13473

K 4, 71b Ringstraße, 2. Stod, ein möbl. oder unmöbl. Zimmer an 1 Herrn zu verm. 13366

L 6, 14 2. St. 1 schön möbl. Zim. zu vermieten. 13757

L 12, 8 4. St. links, 1 gut möbl. Zim. fol. zu vermieten. 13241

L 13, 17b am Hauptbahnhof schön möbl. Zim. fol. z. v. 13527

L 15, 16 neben Hotel National, schön möbl. Zimmer an 1 oder 2 Herren billig abzugeben. 13086

M 2, 15 2. Stod, ein gut möbl. Zimmer mit u. ohne Pension zu v. 14029

M 3, 7 schön möbl. Zimmer mit oder ohne Pension bei billigen Preisen z. v. 7690

N 2, 5 2 schön möbl. Zim. an 1 oder 2 Herren sofort beziehb. zu v. 9878

N 2, 5 2 schön möbl. Zim. sofort zu v. 13089

N 3, 17 2. Stod, 1 möbl. Zim. zu v. 13584

N 3, 18 3. St., 1 möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 13022

O 4, 11 part. 1 schön möbl. Zim. a. d. Hof gehend zu verm. 12716

O 4, 13 2. St. gut möbl. Zim. zu verm. 13893

O 6, 1 1 Treppe hoch, 2 möblirte Zimmer zu vermieten. 13422

P 2, 1 4. St. hübsch möbl. Zim. a. d. Pfanzen billig zu vermieten. 13369

P 4, 8 2. Stod, möbl. Zim. a. die Str. gehend sofort zu vermieten. 13877

P 4, 9 3. St. 1 schön u. gut möbl. Zim. an 1 od. 2 Herrn sofort zu v. 13901

P 6, 3 1 schön möblirtes Parterrezimmer b. 1. Sept. zu verm. 13833

P 6, 6 3. St., 1 gut möbl. 3. l. z. v. 12587

Q 1, 8 3 Zr. rechts, 1 fein möbl. Zimmer fol. zu vermieten. 13296

Q 2, 15 möbl. Part. Zim. z. v. 13399

R 3, 5 3 Treppen links, 1 gut möbl. Zimmer billig zu vermieten. 13342

R 3, 10 Ein möbl. Zimmer z. v. 13207

S 2, 17 ein schön möbl. Zimmer a. d. Str. geh. z. v. Näh. part. 13591

S 2, 23 2. Stod 1 schön möbl. Zimmer zu verm. Näh. 2. Stod. 14017

S 3, 14 ein schön möbl. Parterrezim. mit sep. Eingang fol. z. v. 13778

S 4, 15 2 Stiegen hoch 1 feunbl. sch. möbl. Zim. zu vermieten. 13354

S 4, 17 parterre, 1 schön möbl. Z. auf die Str. a. fol. zu verm. 13214

T 1, 2 Hinterh., im zweiten Stod, möbl. Zimmer per sofort zu verm. 13433

T 2, 22 3. Stod 1 möbl. Zimmer, a. d. Str. gehend, sofort z. verm. 14016

T 5, 14 4. St. 1 möbl. Zim. z. v. 13786

U 4, 5 1 schön möbl. Zim. mit prächtig. Aussicht sofort zu vermieten. Näh. 4. St. baselst. 12742

U 6, 3 3. Stod, ein möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 12642

U 6, 6 2. St., 1 gut möbl. hübsches 3. a. b. Str. geh. per sofort an 1 sol. Herrn zu verm. 11743

Z 3, 4 Ringstr. 3 Treppen 1 gut u. 1 einjachs. möbl. Zim. fol. z. v. 12423

Z 10, 16b Kinderhof, 2 Stod zu vermieten. Räheres parterre. 13671

ZD 1, 2 Neuer Stadtheil, 1 schön möbl. Zim. im 2. Stod, auf die Straße geh. sofort bill. z. v. 13276

ZE 1, 16 2. St. Refargen, 1 möbl. Zim. mit schöner Aussicht an 1 Herrn od. Dame fol. z. v. 12469

ZF 1, 1 2. St. Dammstr. ein feunbl. möbl. Zimmer zu vermieten. 13273

Ein schön möbl. Zimmer zu vermieten. Zu erst. F 5, 7, Parterre. 13273

E. a. möbl. Zimmer mit ganzer Pension preiswürdig z. vermieten. Räheres im Verlag. 12642

Möbl. Zimmer für einen Herrn sofort oder später zu vermieten. Zu erst. R 3, 5, 3 Zr. b. a. rechts. 12595

Schweyingerstr. 18b möbl. Zim. zu vermieten. 12589

Schweyingerstr. 80 3. St. gut möbl. Zim. z. v. 12490

(Schlafstellen.) D 4, 5 4. St. Hinterhaus 1 gute Schlafstelle an 2 ord. Arbeiter fol. z. v. 13814

E 4, 3 3. St. Hinterh. 1 Schlafstelle zu vermieten. 12716

E 5, 5 eine Schlafstelle zu verm. 13749

E 5, 14 3. St. gute Schlafstelle fol. z. v. 13819

E 7, 2 eine Schlafstelle zu vermieten. 14023

F 4, 18 3. St., Schlafstelle z. v. 13530

F 6, 8 4. St. Schlafstelle fol. z. verm. 13594

G 2, 9 3. St. Hinterhaus 1 od. 2 gute Schlafstellen zu verm. 13558

G 7, 34 2. St., Neubau, 1 bessere Schlafst. an 1 sol. Arb. fol. zu v. 13807

H 4, 4 4. St. Schlafstelle sofort z. v. 13339

H 7, 2 Schlafstelle zu vermieten. 13798

H 7, 11b Hinterhaus part. schöne Schlafstelle zu vermieten. 12933

J 1, 12 2 gute Schlafst. zu verm. 13326

J 3, 22 part., 1 Schlafst. zu verm. 13627

J 4, 15 mehrere Schlafst. fol. z. v. 13537

J 7, 6 parterre, 1 Schlafst. zu verm. 12592

L 6, 14 1. Stod, gute Schlafstelle zu vermieten. 12616

M 4, 3 eine Schlafstelle zu vermieten. 13964

M 4, 10 4. St. gute Schlafstelle z. v. 13376

R 6, 6 Neub. 4. St. zwei schöne Schlafstellen, mit Kost zu vermieten. 12605

T 3, 7 2. St. 1 Schlafstelle sofort z. v. 13823

U 1, 10 4. St., 1 bessere Schlafstelle zu vermieten. 12599

U 1, 13 3. St. Schlafstelle mit Kost an 1 sol. Arbeiter fol. z. v. 12744

ZC 1, 14 4. Stod, gute Schlafstelle zu vermieten. 13263

Kost und Logis E 2, 6 im Hof, Logis auf die Straße gehend mit Privatloft per Woche 7 1/2 Mrk. zu v. 12851

E 6, 8 bessern Wittagstisch Räheres Weggerleben. 13508

G 5, 14 3. St. ein anst. j. Mann findet Kost und Logis. 13948

H 4, 7 Kost und Logis. 16473

P 3, 10 2. St. Kost und Logis z. v. 13519

Q 5, 17 2. Stod auf die Straße finden 2 ord. Leute Kost u. Wohn. 13168

R 6, 6a 4. St. 1 fol. Arbeit kann Logis erhalten. 13641

S 2, 12 part. gutes Logis m. Kost per Woche 7 Mrk. zu vermieten. 7872

Privatkostgeberei mit u. ohne Logis 7908 Chr. Haag, K 3, 15.

Zu best. Familie können noch einige Herren guten Wittagstisch oder ganze Pension erhalten. Räheres in der Expedition dieses Blattes. 13528

Einige junge Kaufleute suchen noch 4-5 Kollegen zu einem guten billigen Wittagstisch. Räheres in der Expedition dieses Blattes. 13678

Ein gebrauchter, gut erhaltener Ofen billig zu verkaufen. 13906 G. Schneider, ZD 2, 1, Refargen.

1 oder 2 Schüler, welche eine hiesige Schul besuchen, erhalten in der Familie eines Lehrers Pension und Nachhilfe billig. Räheres in d. Expd. 14085



Heute Donnerstag, den 16. Aug im Kirchbaum.



Heute Donnerstag Abend bei Theilhaber, Nebenzimmer rechts.

Männergesang-Verein.

Unsere verehrl. Mitglieder zur Nachricht, daß sich unser Verein an der am Sonntag, den 19. d. M. stattfindenden Fahnenweihe des Gesangvereins 'Concordia' (Redarvorstadt) beteiligt und bitten wir um recht zahlreiche Beteiligung.

Zusammenkunft Sonntag Mittag punkt 1 1/2 Uhr im Lokal. 14085 Der Vorstand.

NB. Die Vereinsabzeichen für Bassine können Freitag Abend im Lokal in Empfang genommen werden.

Gesangverein 'Lyra'.

Freitag, 17. d. M. Abds. 7/8 Uhr Probe.

Vollzähliges Erscheinen ermartet 18981 Der Vorstand.

Männergesang-Verein.

Heute Abend 16486 Probe.

Getragene Kleider

verkauft 14034 Karl Ringer, H 4, 23.

Ein Paarl. Stiefelchen, ein Schleiffstein gesucht. 18908

ZF 1, 5, neuer Stadtblauf.

Mein Schuhgeschäft

befindet sich jetzt G 5, 1 Ecke der Trinitatis-Kirche.

Die Ausverkaufspreise werden in meinem neuen Local fortgesetzt.

Hochachtung Jakob Hartmann senior. 14011

Ein Staatsbeamter, mittleren Alters, ledig, katholisch, der vermöge seiner Vorkenntnisse sich eventuell auch zur Übernahme eines Geschäftes oder passender Stelle in einer anderen Branche (z. B. im kaufmännischen Fache) qualifiziren würde, wünscht behufs Verehelichung mit einem Fräulein oder einer jungen Frau mit Vermögen in Korrespondenz zu treten. 14044

Gefällige Offerten mit Angabe der Adresse unter Nr. 14044 an die Exped. d. Bl. zu richten.

Ein Mehrgerkarren,

J. St. gezeichnet, abzugeben vollkommen Abzugeben gegen Belohnung Z 3, 1. 18710

Ein Hund zugekauft.

14088 ZQ 1, 13.

Ein Staats-Beamter, ledig, welcher häuslichkeit liebt, sucht bis Ende August ein möbliertes Zimmer in einer guten Familie oder bei einer jungen, gebildeten Witwe. Gefällige Offerten mit Angabe der Adresse unter Nr. 14041 an die Expedition d. Bl. zu richten. 14041

Leuchtige Dreihelverkäufer

gesucht. F 7, 13. 14039

Ein jg. Bursche sofort gel. 14055 Großer Mauerhof.

B 6, 9 2 ineinandergelende möblierte Parterrezimmer zu verm. 14042

G 7, 5 8. Stock, Kost und Logis. 14061

G 8, 21 2. Stock 1 gut möbl. Zimmer, auf die Straße gehend, sofort zu verm. Näheres dabeilbst. 14043

J 1, 13 14 2. St., ein a. d. Straße geh. gut möbl. Zim. sogl. an 1 Herrn od. Dame s. v. 14052

K 2, 4 4. St., 1 einf. möbl. Zimmer s. v. 14005

O 7, 12 4. St., 5 Zim. u. Küche m. Wasserleitung per Sept. od. später zu vermieten. 14040

Paarbesen gesucht. 18906

Näheres C 7, 7b, Hinterhaus.

Müller'sche Cocosnuz-Butter

vorzügliches Brot- und Backfett empfiehlt in feinst reicher Waare G. H. Gruber, in Weinheim. 14047

Wegen Geschäftsaufgabe ist billig zu verkaufen: 1 Tafelwaage, 1 Decimalswaage mit Gewicht, 1 Thele, 1 Reol, Stahlglocken, Aufschlageläster, sowie verschiedene Waaren für ein Victoriales Geschäft. 14067 Näheres in der Expedition.

Ein gebildetes, junges Mädchen sucht Stelle in einem Laden als Verkäuferin. Offerten unter No. 14051 an die Expedition d. Bl. 14051

1 Sopha, 2 Kleiderkasten, 1 ovaler Tisch, 2 Waschtische, 1 H. Tisch billig zu verkaufen. 14064 K 3, 9, 8. St.

HARTM

Lebensversicherungs- & Ersparissbank in Stuttgart.

Eingereichte Anträge bis Ende Juni 1888 96365 über Ml. 463 000 000 Aufgenommene Personen 73 852 380 000 000 Prämien- und Zinsen-Einnahme bis Ende Juni 1888 139 000 000 Ausbezahlte Versch.-Summen 41 400 000 Dividenden ca. 21 000 000

Alle Ueberschüsse fallen ungeschmälert den Versicherten zu.

Zu weiterer Beteiligung an diesem absoluten Sicherheit und größtmögliche Billigkeit in sich vereinigen Institut laden ein die Vertreter:

Louis Baer, Ringstraße, H 7, 15. A. Seubert, B 7, 16. A. Alexander in Hohenheim. 13945

Geschäfts-Verlegung & Empfehlung

Photograph. Anstalt von V. Bierreth.

Zeige verehrl. Publikum ganz ergebenst an, daß ich mein photographisches Geschäft von nun an von P 7, 21 nach meinem neugebauten Atelier in meinem Hause Heidelbergerstrasse 0 6, 5

verlegt habe.

Wie seither wird es auch weiterhin mein Bestreben sein, auf dem Gebiete der Photographie nur Vorzügliches zu leisten, zumal mein neues Atelier sehr geräumig, mit den neuesten Apparaten und vollständig neuer eleganter Einrichtung ausgestattet ist, so daß ich selbst auch die höchsten Anforderungen befriedigen kann.

Geneigten Aufträgen, die promptest und reell ausgeführt werden, gerne entgegengehend, empfehle mich

mit Hochachtung

V. Bierreth, 0 6, 5. Heidelbergerstraße. 0 6, 5.

NB. Macht gleichzeitig auf meine neue Ausstellung am Ludwigsplatz meines Hauses aufmerksam. 18966



Radsahrer-Verein Mannheim.

Freitag Abend 9 Uhr 14027

Außerordentliche Generalversammlung im Vereinslokale Restaurant zum Weinberg. Der Vorstand.

Turn-Verein.

Unsere verehrl. Mitglieder hiermit zur Nachricht, daß die Abfahrt zu dem am Sonntag, den 19. August a. c. in Heidelberg stattfindenden Turnfest um 11.30 Vorm. vom Hauptbahnhof erfolgt und bitten wir um vollzählige Beteiligung. Der Vorstand.

NB. Wegen Fahrpreis Ermäßigung wolle man sich Freitag den 17. August a. c. in der Halle oder Vereinslokale anmelden.

la. la. gelbe und weisse Kern-

Seife

à 21 und 23 Pfg. per Pfund im feinsten Zustande vorgerogen. Beste transparente Glycerin-

Schmier-Seife

à 20 Pfg. per Pfd., 14058 in 25-Pfund-Kistchen 18 Pfg. per Pfd. Prima crystallisirte

SODA

à 4 Pfg. per Pfd., 5. Mehrrabn. 5 Pfg. per Pfd. Prima Rois-Strahlen-

Stärke

30 und 35 Pfg. per Pfd., in 5-Pfund-Paqueten 25 und 30 Pfg.

Gebr. Kaufmann, G 3, 1

Neue Häringe

(heute neue Sendung) 14057 per Stück 7 Pfg.

Neue marinirte Häringe

in piranter Sauce 12 Pfg. (incl. Teller)

Gebr. Koch, R 4, 20, ferner F 5, 9 und H 1, 14.

Kirchweih-Fest Neckarau.

Gasthaus „zum Schwanen“. Sonntag, den 19. u. Montag, den 20. August wird bei Unterzeichnetem das 18938

Kirchweih-Fest mit gutbesetzter Tanzmusik in zwei Sälen (Mannheimer Cäcilien-Capelle) abgehalten und ladet hierzu höflich ein

F. Orth, „zum Schwanen“.

NB. Jede Stunde geht ein Localzug, à Person 10 Pfg.

Kirchweihfest in Neckarau.

Gasthaus zum Ochsen. Unterzeichnete ladet hiermit das verehrl. Publikum zu dem am Sonntag, den 19. und Montag, den 20. August stattfindenden

Kirchweih-Fest

mit gut besetzter Tanz-Musik (in 2 Sälen) von der Gesellschaft Petermann, Mannheim, freundlichst ein.

Nähe besonders auf meine schöne Gartenwirtschaft (woselbst Francaise getanzet werden) aufmerksam.

Reelle und billige Bedienung zusichernd, bittet um geneigten Zuspruch. 18999

Kirchweihfest Neckarau.

Zum grünen Laub am Bahnhof. Zum bevorstehenden Kirchweihfeste empfehle ich meine Lokalitäten und mache auf einen vorzüglichen Stoff 18952

„Höfmannische Tropfen“ aufmerksam. Ebenso ist für vorzügliche Weine und Speisen bestens gesorgt.

Indem ich reelle und gute Bedienung zusichere, lade ich zu recht zahlreichem Besuche ergebenst ein.

Valentin Zepp, zum grünen Laub.

Kirchweih-Fest in Ladenburg.

Gasthaus zum Ochsen. Sonntag, den 19. und Montag, den 20. August 1888

Kirchweih-Fest mit Tanzmusik, ausgeführt von der Weinheimer Feuerwehrcapelle 14019

wozu freundlichst einladet M. Rufer.

Für reine Weine und gute Speisen ist bestens gesorgt.

Gasthaus „Zur Rose“, Ladenburg.

Sonntag, den 19. u. Montag, den 20. August wird bei der Unterzeichneten das

Kirchweih-Fest mit gutbesetzter Tanz-Musik abgehalten und ladet zu recht zahlreichem Besuche freundlichst ein. 18988

Christian Günther Wwe., „zur Rose“.

Kirchweih-Fest Ladenburg.

Gasthaus zum Anker. Sonntag, den 19. u. Montag, den 20. August wird bei Unterzeichnetem das Kirchweihfest bei gutbesetzter

Tanzmusik abgehalten, wozu freundlichst einladet 14018 G. Geiß.

Zu Salzbadern empfehle ich 14029

Rappenauner Bade-Salz

aus den Großherzogl. Salinen, durch hohen Chlor-natriumgehalt in Wirkung den stärksten Soolen und Mutterlaugen gleichkommend.

5 Pfd. Rappenauner Badesalz auf 100 Liter Wasser geben die gleiche Lösung wie 24 Liter gefättigte Soole.

Johann Schreiber,

Neckarstraße und Schwefingerstraße.

Wichtige Frage?

Wird es gegen Wangen, Rücken, Schwaben, Ameisen, Flöhe, Fliegen u. ein radikal wirkendes Mittel? Nur Strubellin hilft, dies bezeugt: A. Vieg, Rüdiger. Allein bei: Friedr. Becker, Droguenhandlung. 12982